

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Staltz-Gasse geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6550-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: VI. 1. — monatlich, VI. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringlichkeit. VI. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Spezialstelle Wismarstraße 19, sowie die Postgebühren in allen Teilen der Welt; in Berlin: die dortigen Postgebühren und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Nachbar“ in einzelner Ausgabe; 20 Pfg. in beiden abwechselnder Ausgabe; sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen: 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Mk. für örtliche Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Kategorie: Für die Rhein-Rubrik, bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Rubrik, bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrößerterem Tagen und Wöchentlich wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 7. Januar 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 11. • 65. Jahrgang.

Die Zukunft der Religion und die Religion der Zukunft.

Von Geheimrat Konfistorialrat D. Dr. Reinhold Seeberg, ordentlicher Professor an der Universität Berlin.

Je weniger Gewisses wir in diesen Tagen unseres nationalen Daseinkampfes über die Zukunft sagen können, desto lebhafter drängen sich uns die Fragen nach dieser Zukunft auf. Es ist nicht die letzte dieser Fragen, die sich mit der Religion der Zukunft befaßt. Wir haben unendlich viel Traurigkeit in unserer Mitte. Kein Trost ist so sicher wie der der Religion. Wir sehen ungeheure, fast übergroße Aufgaben auf allen Lebensgebieten vor uns. Keine Kraft erhebt so sehr als die Religion. Wir fürchten einen jähen Abstieg unserer Kultur in den Materialismus der Sorge um das tägliche Brot. Kein Idealismus ist so erhaben wie der erlebter Religion. Wir brauchen die Religion für unser Volk nötiger, dringlicher denn je zuvor.

Es hat in den letzten Jahrzehnten bisweilen so ausgesehen, als sei die Uhr der Religion abgelaufen. Philosophie und ästhetisches Empfinden schienen in manchen gebildeten Kreisen an ihre Stelle getreten zu sein. In den unteren Schichten der Bevölkerung schien ein gewisser sozialer Materialismus ihren Ersatz bilden zu wollen. Aber schon vor dem großen Kriege nahm ein schärferes Auge wohl wahr, wie sich in manchen Erscheinungen unseres geistigen Lebens, so etwa in der Neurotik, eine Rückkehr zu der Religion ankündigte. Freilich über Abirrungen und Stimmungen kam man selten dabei hinaus. Die kirchliche Frömmigkeit mit allen ihren alten Formen blieb weiteren Kreisen verschlossen. Eine erstaunliche Unwissenheit hatte bei unseren Gebildeten Platz gegriffen bezüglich aller religiösen Dinge. Im Tone kritischer Überlegenheit konnten wohl Gemeinplätze trivialistischer Natur vorgetragen werden, wenn das Gespräch auf solche Fragen kam.

Der Krieg hat fraglos hierin einen großen Wandel bewirkt. Der schwere Ernst der geschichtlichen Entwicklung, der sich auf aller Herzen legte, die Ungewißheit des Menschenlebens, das düstere Rätsel des Todes — das alles wirkte zusammen, im Felde und daheim. Ein Sehnen nach dem lebendigen Gott, ein Spüren seines Waltens, ein Hoffen auf Gnade von oben bewegte wieder vieler Herzen. Selten nur war es einfach eine Rückkehr zu dem überlieferten Glauben. Orthodoxe wie Liberale fanden manches daran auszuweichen. Aber es war Leben darin und Religion ist Leben. Sie kann nicht sein ohne Formen und Formeln, aber sie ist Erleben des Göttlichen.

Wir haben die Hoffnung, daß diese Ansätze wirklicher Religion sich erhalten und weiter ausbreiten werden. Niemand, der an die Zukunft unseres Volkes glaubt, wird an der Zukunft der Religion zweifeln. Es gibt kein starkes Volk ohne Religion. Und die Religion ist nicht bloß Weihe der Kraft, sondern auch Quelle des frohen Mutes, den Kampf mit dem Leben aufzunehmen und die Herrschaft über alle Dinge dieser Welt durchzuführen. Die Vielgeschäftigkeit dieser Welt wird öde ohne den Glauben an eine andere Welt und die Welt wird dunkel ohne die innere Gemeinschaft mit dem ewigen Geist, der ihr Herr ist.

Wir glauben an eine Zukunft der Religion in unserem Volke und wir hoffen auf sie mit warmem Herzen, weil wir unser Volk lieben. Es ist keine Frage, daß nur das Christentum die Zukunftsreligion unseres Volkes sein kann. Zu tief ist es in die Herzen eingedrungen, zu eng ist es verschlungen mit unseren besten Gedanken und höchsten Idealen, als daß ein Sturmwind es wegtragen könnte. Man sieht das sehr deutlich daran, was es heute wieder dem deutschen Volk ist. Eine vermeintliche „deutsche Religion“, von der man hier und dort reden hört, ist nur ein Traum und nicht einmal ein schöner Traum. Man kann die Runen Notens wieder entdecken zu können meinen, man kann den Idealismus Friedrichs oder Goethes wieder beleben — das alles ergibt keine Religion für unser deutsches Volk. Da liegt nicht der Trost für die Mühseligen und Beladenen, da strömt nicht die Kraft, die uns über Eigenfurcht und Eigensucht hinweg zum Dienst höchster ewiger Ideale befähigt. Helfen wird uns Deutschen nur der alte Christenglaube, der unsere Kraft gewesen ist auf den Höhen unserer Geschichte und in ihren Tiefen.

Aber freilich, soll das Christentum wieder unser Volksleben durchdringen und sich als wirksame Realität in den Herzen erweisen, so muß es als deutsches Christentum gedeutet und dem geistigen Bedarf unserer Zeitgenossen entsprechend verkündigt werden. Das soll nicht heißen, daß man alles Fremde und Wunderbare aus dem Christentum fortnimmt und es zurecht biegt und zusammenstreichelt, bis nur ein paar „vernünftige“ Gemeinplätze von ihm nachbleiben. So würde es erst recht niemand nützen und würde keiner nach ihm fragen. Aber es soll Antwort geben — und das kann

es — auf die Sehnsucht der Kinder unserer Tage nach dem Ersten und dem Letzten. Alle Religion eröffnet den Weg zu einem wunderbaren Leben, sie lebt im Wunder und sie treibt in das Wunderland hinein. Das wird auch von dem deutschen Christentum der Zukunft gelten, wenn anders es unseres Volkes tiefstes Sehnen stillen soll. Deutsches Christentum — das ist die Religion Martin Luthers. Das Jahr 1917 wird uns wieder an sie erinnern.

Der denkende Geist des Menschen zerlegt die Welt in unendlich viele Teile und baut aus dem einzelnen sich ein Ganzes auf nach seinen eigenen Gesetzen. Aber der Geist empfindet und erlebt die Wirklichkeit auch als ein in sich zusammenhängendes Ganzes in der unlöslichen Einheit ihres Lebens. So geschieht es etwa bei der ästhetischen Anschauung, in der Empfindung der Schönheit. Man kann hiermit in gewissem Sinne vergleichen das Erlebnis der Religion. In unmittelbarem Empfinden und mit erregtem Willen werden wir inne einer ewigen Geistmacht, die das Leben ist und alles Leben schafft, durchdringt und gestaltet. Es ist Wille, der in allem lebt, Allmächtiger Wille. Es ist Gott.

Aber das ist noch nicht christliche Religion. Es ist nur der Rahmen, in den das Gemälde eingestellt werden soll, nur die Vorhalle, die zum Allerheiligsten führt. Wir Menschen widerstreben mit heißem, unruhigem Drang dem ewigen Lebensgeist, der drängt uns zum Guten, wir aber wollen das Böse. Wir sollen, aber wir wollen nicht. Keine Barmherzigkeit und keine Erziehung hilft uns darüber hinweg. Außerlich lernen wir uns fügen, aber innerlich bleibt das Herz bei seinem Widerstreben. Das ist die tiefste Not im Leben. Sünde nennen es die Christen, vom „radikal Bösen“ sprach Kant. Das Sollen ist uns angetan, die Lebensmacht selbst läßt es uns spüren. Aber dem ewigen Willen widerstreitet der eigene Wille, hart und unbeugbar und doch zu seiner eigenen Qual und Angst. Das ist die Not, wie sie einst Luther im Kloster erlebte. Ein ohnmächtiger Kampf wider das Böse, der zugleich ein ohnmächtiger Kampf wider das Gute ist. Es ist das Wunder von Christus, daß er als lebendiger und wirklicher Geist uns innerlich dem Guten unterwirft und uns innerlich vom Bösen löst. Wir sollen nicht mehr, sondern wir wollen. Wir selbst wollen mit eigenem Herzen, in freier froher Hingabe, und Christus wirkt und kein Zwang ist es, keine Gewalttat. Es ist die wunderbare Güte des ewigen Gotteswillens, die unser Herz schmelzen macht, so daß es nun selbst das Gute will. Christus wird der Herr der Seele, sie wird sein freies Organ. Er gibt ihr das Gute, das ihr bisher nur aufgegeben zu sein schien. Das ist die Erlösung, die macht frei und sie erhebt die Seelen aus dem Staube irdischen Eigenwillens in die Höhenluft freien Dienstes.

Das ist das Christentum in seinem innersten Kern. Gnade, Erlösung, innerste Umwandlung, das Erleben des ewigen Willens als wunderbarer Güte, die das Gute gibt, die dankbare Hingabe an dies Gute und diese Güte in freiem, frohem Dienst. Man könnte viel hiervon reden. Manches alte Wort und manche vertraute Formel empfinden vielleicht neues Licht dabei. Aber der Leser mag selbst von hier aus das alte Christentum überlegen, um seine Kraft zu verstehen.

Dies Christentum soll die Religion unserer Zukunft werden. Möchten die Kinder unseres Volkes bald wieder das große Wunder selbst erleben, das immer noch von Jesus Christus, dem Herrn des Menscheneschicktes, ausgeht. Wenn dies die Religion der Zukunft wird, dann ist uns nicht bange wegen der Zukunft der Religion in unserem Volke.

Die verpuffte Friedensaktion.

Desavonierung Wilsons durch den amerikanischen Staat.

W. T. B. Washington, 6. Jan. (Drahtbericht.) Der Senat hat mit 48 gegen 17 Stimmen einen Antrag der Republikaner angenommen, durch welchen das Ansuchen des Präsidenten um Bekannngabe der Friedensbedingungen, nicht aber seine Note gebilligt wird.

Das Problem der Entente-Antwort auf die Wilson-Note.

W. T. B. Stockholm, 6. Jan. (Drahtbericht.) „Stockholms Dagblad“ meint: Auch wenn die Antwort auf die Wilson-Note, wie ein Reuters Telegramm mitteilt, die einzelnen Vorbedingungen andeuten wird, unter welchen die Alliierten zu Verhandlungen bereit sein können, so dürfte dieses Zugeständnis an die öffentliche Meinung sowohl in den neutralen Staaten wie auch in der Mehrzahl der Entente-Ländern schwerlich ein Aufgeben des einmal eingenommenen Grundstandpunktes bedeuten, daß sich die Verhandlungen wie ein Verfahren zwischen Richter und Ver-

brecher gestalten müssen. Wenn jetzt die Beantwortung der Wilson-Note bevorsteht, werden die Entente-Mächte vor ein Problem gestellt: Sollen sie von historischer und ethischer Polemik nach Schwablonen, die durch zweijährigen Gebrauch abgenutzt sind, zur offenen Bekannngabe der eigenen Pläne übergehen und dadurch womöglich ein offenes Bekenntnis der Mittel-mächte hervorrufen? Geht das nicht, so kann man als Neutraler sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die englische Regierung, die wohl die Seele des Widerstandes gegen Friedensverhandlungen ist, am liebsten die Bedingungen der beiden Parteien in Dunkel gehüllt wissen will — aus Sorge um den Zusammenhalt innerhalb des 10-Mächte-Bündnisses.

Keine neue Friedensnote Wilsons.

W. T. B. Washington, 6. Jan. (Drahtbericht.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Nach einer Meldung des Staatsdepartements beabsichtigt Präsident Wilson nicht, eine neue Friedensnote abzuschicken.

Der Krieg gegen Italien.

Der Entente-Kriegsrat in Rom.

W. T. B. Rom, 6. Jan. (Drahtbericht.) Gestern begab sich Briand in Begleitung von Barrère und den Mitgliedern der französischen Mission um 10.30 Uhr zum Besuche des belgischen Königs in die Kapelle. Lloyd George folgte um 11.30 Uhr mit Kennel Rodd und den Mitgliedern der englischen Botschaft. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurden die in Rom eingetroffenen Missionen von der Königin, dem Stellvertreter des Königs und der Königin-Mutter empfangen.

Weitere italienische Blätterstimmen.

W. T. B. Rom, 6. Jan. (Drahtbericht.) Meldung der Agenzia Stefani: Über die Entente-Konferenz schreibt die „Tribuna“: Die Konferenz findet nach der von der Entente den hinterhältigen deutschen Friedensanerbietungen erteilten Ablehnung statt. Es handelt sich also um eine Versammlung, die ein taktvolles Vorgehen und eine energisere Führung des Krieges bezweckt. Die Pläne Roms als Sitzung der ersten Konferenz, welche die Pläne zu einem neuen Abschnitt des Krieges vorzubereiten sollen, schließt die Anerkennung der Wichtigkeit der italienischen Front in Zusammenhang mit der östlichen und den Dardanellenfronten in sich. — „Idea Rationale“ schreibt: Die Konferenz ist eine große und entscheidende Kriegshandlung. Sie bedeutet die volle Gemeinbürgerschaft der Alliierten und ist dazu bestimmt, die Vereinbarungen über bevorstehende und entscheidende Unternehmungen in die Tat umzusetzen. Unter den dringlichen Fragen befindet sich zweifellos die eines allgemeinen Aktionsplanes. Die Entente mußte entsprechende Lehren aus den bereits gemachten Erfahrungen ziehen, welche gezeigt haben, daß es nutzlos ist, die Kräfte zu zerstückeln und daß man die wichtigsten oder am wenigsten widerstandsfähigen Punkte des Feindes angreifen muß. — „Corriere della Sera“ sagt: Die gegenwärtig bedeutungsvollsten Probleme sind die Lage an der Front von Saloniki und die Lage in Griechenland. Die Konferenz wird die geeigneten Pläne schaffen, um die Gegner zu zwingen, den Kampf an jenen Punkten anzunehmen, wo ihr Widerstand am schwächsten ist.

Wie man in England den Wert der deutschen Flotte beurteilt.

Die „Morning Post“ wendet sich in einem heftigen Angriff gegen die Behauptung der eigentlichen Aufgabe der englischen Flotte durch die bisherige Regierung. Hätte man der Flotte die volle Ausnutzung ihrer Kampfmittel gestattet, so wäre der Krieg aller Wahrscheinlichkeit nach jetzt längst zu Ende. Das Volk müsse endlich erfahren, ob die gegenwärtige Regierung auf einem anderen Standpunkt stehe. Denn „eins sei sicher, die Unmöglichkeit, einen Sieg zur See zu erringen, ist gleichbedeutend mit einer Niederlage zur See. Ein entscheidender Sieg heiße aber Vernichtung der feindlichen Flotte oder zum mindesten ihre völlige Lahmlegung. Man wende zwar oft ein, daß, so lange die deutsche Flotte in ihren Häfen liege, ihre Zerstörung nicht ausführbar sei, und daß sie somit ja auch völlig lahmgelegt sei“. Unglücklicherweise aber sei die Ansicht, die deutsche Flotte sei ausgeschaltet, grundfalsch. Die Folgerung daraus sei also gleichfalls irrig. Bisher habe man den Endzweck eines jeden Seekrieges, nämlich die Zerstörung der feindlichen Flotte, in geradezu unverständlicher Weise verkannt. Man habe die Auffassung, der Hauptzweck einer Flotte sei die Bewachung der Handelswege und ihren Schutz sicherzustellen. Man überfah dabei völlig, daß dies nur nach einem entscheidenden Siege über die feindliche Flotte zu erreichen sei. So führte Hoquith in seiner letzten Rede aus, die Hauptaufgabe der Flotte sei die Aufrechterhaltung der Blockade, was doch schließlich dasselbe bedeute wie die Sicherung der Seestrafen. Er sagte weiter, daß die Flotte unmöglich die Versenkung von Handelschiffen durch Torpedos oder Minen verhindern könne.

In diesen beiden Behauptungen offenbart sich eine völlig falsche Auffassung von den Aufgaben der Seefriedführung. Eine Flotte aufrecht erhalten, will doch heißen, zu verhindern, daß auch nur ein einziges Schiff einen bestimmten Seeraum beherrscht. Dies ist nach Ansicht des ehemaligen Premiers die Hauptaufgabe der Flotte. In demselben Atemzuge erklärt er aber auch, ihre Erfüllung sei eine unmögliche Leistung. Und selbstverständlich ist dies der Fall. So lange die feindliche Flotte noch schwimmt oder nicht völlig ausgeschaltet ist, wird es weiterhin unmöglich bleiben, unsere Handelsstraßen zu sichern. Denn die Schlachtkräfte des Feindes erstreckt ihren schützenden Wirkungsbereich über eine bestimmte Zone, innerhalb deren die leichten Streitkräfte und Unterseeboote sich ungehindert betätigen können. Die feindliche Flotte schützt auch die Stützpunkte für ihre Unterseeboote. Dies wird besonders einleuchtend, wenn man die Verhältnisse einmal umkehrt. Wäre die Schlachtkräfte des Feindes zerstört, seine Stützpunkte von uns genommen oder abgeperrt, so wäre der Unterseebootskrieg zum größten Teil, wenn nicht schon völlig, erledigt. Dieser Erfolg würde aber das Scheitern der letzten Hoffnung Deutschlands und schließlich den Besitz der Seeherrschaft für die Flotten der Alliierten bedeuten, auf die sie bisher infolge der Unterseeboots- und Minenverwendung keinen Anspruch zu erheben berechtigt sind. Die Seeherrschaft hat für die Verbündeten eine größere Wichtigkeit als selbst die Niederzwangung der feindlichen Armeen.

Man möge bedenken, wie die „Morning Post“ weiter aus, wie die Lage sich gestalten würde, falls der Sieg zu Lande erzwungen, die feindliche Flotte aber noch intakt geblieben sei. Gerade aber eine solche Lage bezüglich seiner Flotte sei Deutschland zu erhalten bestrahlt, und darin sei es in unverantwortlicher Weise durch die bisherige britische Regierung unterstützt worden. Träte dieser Fall ein, so werde die Lage der Alliierten genau so sein wie vor dem Krieg. Rußland, Frankreich und Großbritannien seien dann weiter

Bedrohung durch einen furchtbaren Gegner

ausgesetzt. Dies würde die Völker weiter zu ungeheuren Ausgaben für ihre Flotten treiben, einen beständigen Zustand der Unsicherheit hervorzurufen und die Freiheit der Meere auch weiterhin illusorisch machen. „Der Premierminister“, so heißt der Artikel, „hat uns erzählt, daß die Vernichtung unserer Schifffahrt gewissermaßen das Durchschneiden der Hauptschlagader am Körper der Nation bedeute, und darin hat er recht. Aber wissen möchten wir, ob Lloyd George einsehen, daß die einzige Möglichkeit, einen solchen Eingriff in das Leben des Volkes zu verhindern, darin liegt, den Mörder zu vernichten und seinen besetzten Schuppen in Besitz zu nehmen.“

Der verhoffene Tag, der aus den Schlüsselworten der „Morning Post“ hervorgeht, kann uns recht gleichgültig sein. Sie predigen in Übereinstimmung mit den Forderungen der Presse sämtlicher uns feindlichen Länder und ihrer Staatsmänner die Vernichtung der deutschen Flotte, nach Ansicht der „Morning Post“ der letzten Hoffnung Deutschlands, deren Zerstörung den Krieg längst beendet haben würde. Wir nehmen mit Befriedigung Kenntnis davon, daß die deutsche Flotte für die uns um mehr als das Vierfache überlegenen Seestreitkräfte unserer Feinde einen furchtbaren Gegner bedeutet. Besonders wertvoll aber ist es für eine Würdigung der Bedeutung unserer Schlachtkräfte in den weitesten Kreisen unseres Volkes, was hier ein angesehenes Blatt des feindlichen Volkes der Erde über die Rolle der „Main Fleet“, der Großkampfschiffe, ausführt. Sie bilden eine Basis, auf der allein sich die Behauptung unserer leichten Streitkräfte, vor allem diejenigen unserer Unterseeboote, so glänzend entfalten konnte. Dieser Schutz erstreckt sich bis an die feindlichen Küsten, letzten Endes bis jenseits des Ozeans, denn sie bindet einen großen Teil der feindlichen Seestreitkräfte, die anderenfalls zur Bekämpfung unserer Unterseeboote frei würden, an die Stützpunkte des Feindes und an seine Küsten.

Der Krieg Rumäniens.

Die völlige Säuberung der Dobrudscha.

Zu der völligen Säuberung der Dobrudscha wird uns geschrieben: Mit dem Brückenkopf Macin stel der stärkste Rückhalt, den unsere Feinde noch in der Sumpfdobrudscha hatten. Der Kampf um die Säuberung dieses kleinen im Donau-Streife gelegenen Fleckchens war langwierig und erbittert, denn die Feinde hatten noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben, von der Dobrudscha aus einen Plankenschiff gegen unsere Truppen zu unternehmen. Auf den Donau-Armen hatte sich eine lebhafteste Tätigkeit der Feinde entwickelt, wie wir aus der Versenkung eines feindlichen Schleppers durch die Bulgaren erkennen können. Die drei Donau-Arme, der südliche St. Georgs-Arm, der mittlere Sulina-Arm und der nördliche Kilia-Arm sind wohl geeignet, vom Schwarzen Meere aus und von der russischen Südgrenze her kriegerische Unternehmungen zu einem einheitlichen Stoß im Raume von Tulcea zu dienen, wo sich die drei Arme vereinigen. Wenn auch für größere Schiffe nur der Sulina-Arm befahrbar ist, so sind doch alle drei Arme der Benutzung von Schleppern und Rähnen, die keinen großen Tiefgang haben, nicht hinderlich. Von unserer Seeresleitung jüngst gemeldete Luftangriffe auf den Hafen Sulina, der am Ausfluß des Sulina-Armes in das Schwarze Meer liegt, hatten mit Erfolg die feindlichen Maßnahmen zur Verstärkung der Verteidigung der Norddobrudscha gestört. Zugleich kann man aus diesem Angriff erkennen, daß derartige Maßnahmen im Werke gewesen sein dürfen. Noch andere wichtige Erfolge sind mit der Eroberung Macins und der Norddobrudscha erreicht worden. Wir wußten, daß Macin den linken Flankenschuß von Braila bildet. Mit dem Fall von Macin ist nun denn auch das wichtige Braila in unsere Hände gefallen. Weiter hat Macin auch für das linksseitige, nördliche Donau-Ufer Bedeutung. In einer Entfernung von ungefähr

25 Kilometer nördlich von Macin liegt der russische Donau-Hafen Kani, der zugleich die Kopfstation der großen Eisenbahnlinie über Bender-Odejsa ist. Kani hat für die Russen schon darum erhebliche Bedeutung, weil bis hierher die Feiern aus Beharabien mit der Bahn zur Verdriftung auf der Donau geschafft werden können. Durch das Dreieck Galag-Braila-Macin war Kani von Westen und Süden gedeckt. Mit dem Falle von Macin und dem angrenzenden ganzen linken Nordwestzipfel der Dobrudscha fällt nun dieser südliche Schutz von Kani fort, so daß diese wichtige Eisenbahnstation ohne das Hinterland der Dobrudscha ihren Wert völlig einbüßt. Wir erkennen nunmehr, daß die Säuberung der Norddobrudscha sowohl gegen die Südgrenze von Beharabien als auch gegen die russische Flanke Braila-Galag weittragende Bedeutung hat. Die Möglichkeit des Feindes, zu einem Gegenstoß auszuholen, die noch in der Schlacht bei Vizirul gegeben war, ist jetzt den Feinden genommen, und er ist völlig in die Verteidigungsstellung zurückgeworfen und wird alle Kräfte zusammenfassen müssen, um die Festungslinie bei Galag bis Jocsani gegen den sehr stark gewordenen Druck unserer verbündeten Armeen zu halten. Bedenklich ist dabei, daß durch die Säuberung der Norddobrudscha auch unser rechter Flügel, der sich an die Donau anlehnt und nun Braila schon hinter sich hat, erheblich an Sicherheit und Stokkraft gewinnt. Die Linie Galag-Kundlai-Jocsani ist durch unsere verschiedenen von Süden und Nordwesten vordringenden Armeen bereits außerordentlich gefährdet. Wir dürfen den kommenden Tagen wohl mit besonderer Spannung entgegenblicken.

Rumäniens betrogene Hoffnungen.

Das nunmehr in Odejsa erscheinende „Journal des Balkans“ schreibt unter dem Kennwort: „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ u. a., daß die letzten militärischen Ereignisse auf dem Balkan Rumänien um so schmerzlicher getroffen haben, als Rumänien mit den denkbar größten Hoffnungen in den Krieg eingetreten ist. In spätestens vier Monaten (!) glaubte die rumänische Regierung dem Parlament mitteilen zu können, daß die fehlenden 100 000 Quadratkilometer Land zu einem Groß-Rumänien erhoben seien. Nunmehr seien vier Monate verfloßen. In diesen vier Kriegsmoenten habe das rumänische Heer nicht nur die rund 15 000 Quadratkilometer eroberten Bodens aufgeben müssen, sondern noch rund 100 000 Quadratkilometer (genau 97 800 Quadratkilometer) rumänisches Land verloren. Rumänien sei heute nicht mehr imstande, das Verlorene durch eigene Kraft wiederzugewinnen, da die Hälfte des vollen rumänischen Heeres für eine weitere Kriegführung ausgeschaltet sei. 5 1/2 Millionen rumänische Einwohner, die bislang gute und zuverlässige Steuerzahler waren, sind dem rumänischen Staate durch Besetzung großer Landesstriche verloren gegangen und werden nunmehr vom Feinde den feindlichen Zwecken dienstbar gemacht. Mehr denn eine Million rumänische Bürger befinden sich auf der Flucht, den Unbilden der Witterung, Seuchen und den verschiedensten Gefahren schutzlos preisgegeben. Der ganze rumänische Handel ist tot, riesige Werte der Volkswirtschaft sind verloren gegangen oder liegen brach. Die Schulen des Landes sind geschlossen. Alles, was Rumänien zum politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung bringen sollte, ist auf lange Jahre hinaus lahmgelegt worden. Nunmehr lebt Rumänien von der Hoffnung, einer Hoffnung, die aus der Verzweiflung geboren ist. Rumänien ist schon heute vollkommen auf den mächtigen Verbündeten Rußland angewiesen. Rußland ist heute Rumäniens Hoffnung. In jedem Falle ist Rumäniens Schicksal mit dem Rußlands auf das engste verknüpft. Schließt der Artikel, der ein interessanter Beleg für die Psychologie des gegenwärtigen rumänischen Geistes bildet, zweideutig.

Vernichtende Parlamentskritik an der Politik Bratianus.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 6. Jan. (3b.) Die ersten Sitzungen des rumänischen Parlaments verliefen sehr stürmisch. Zuerst sollten die von der Regierung eigenmächtig durchgeführten Gesetze überprüft werden, sowie die Erhöhung des Notenumlaufs und die neue Kriegsanleihe von 300 Millionen Franken bewilligt werden. Bei der Debatte über die allgemeine Lage unterzog der konservative Abgeordnete Borgia die Politik Bratianus einer vernichtenden Kritik. Die Regierung habe mit der Kabinetts-erweiterung die schimpflichste Flucht vor der Verantwortung angetreten. Es bestehe kein Zweifel mehr, daß Bratianu Rumänien ruinierte. Von der ungeheuren Last zusammenbrechend, suche er die Verantwortung auf andere Schultern abzumwälzen und durch Hinzuziehung einiger Schreibhülfe ein sogenanntes Einheitskabinet zu schaffen, das die ganze Nation verkörpern soll, obwohl die besten Männer fehlen. Wo sind Marghiloman und Carpalief der Redner aus. Bratianu unterbrach: Ich habe vor meiner Rückreise aus Bukarest Marghiloman gebeten, in das Kabinet einzutreten. Ich bedaure, daß er ablehnte. Borgia fuhr fort: Man hätte Marghiloman vor den entscheidenden Entschlüssen um seine Meinung bitten sollen, da gäbe es heute noch ein rumänisches Reich.

Rumäniens militärischer Nachwuchs Rußland überliefert.

Br. Berlin, 6. Jan. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Der „L.A.“ meldet aus Genf: Nach einer Meldung des „Matin“ aus Jassy werden aus der Moldaugegend alle 16- bis 18-jährigen Jünglinge nach Rußland gesandt.

Rumänische Verluste.

Von der russischen Grenze, 6. Jan. (3b.) Die 67. rumänische Verlustliste vom 29. Dezember enthält in der Gesamtaufstellung die Namen von 348 472 Gefallenen, Vermiszten und verwundeten Soldaten. Die Zahl der Gefallenen, Vermiszten und verwundeten Offiziere beträgt 10 040, darunter befinden sich 13 Generale, 49 Obersten und Oberleutnants. Damit sind fast drei Viertel des aktiven rumänischen Heeres außer Gefecht gesetzt worden. Die schwersten Einbußen haben

die bevorzugten Regimenter der 1., 2. und 3. rumänischen Armeen erlitten. Nach den Angaben der Verlustliste erscheint das Mitrassier-Regiment der Königin und das bevorzugte Bukarester Husaren-Regiment als vollständig aufgegeben. Unter den gefallenen Fliegern befinden sich in der letzten Liste nur französische Namen. Ferner verzeichnet die Liste die Namen von vier japanischen Artillerie-Instruktions-offizieren.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 6. Jan. (Drahtbericht.) Amtlich veröffentlicht vom 6. Januar, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radetzky. Unsere Verbündeten haben gestern die Landung von Sacarai gesäubert und die Stadt Braila besetzt. Der Feind ist von der Uzul-Mündung abwärts hinter dem Sereth gewichen.

Östlich von Sulina und bei Romniceni durchbrachen Truppen des Generals v. Falkenhayn die stark ausgebauten Linien der Russen und bringen gleichfalls gegen dem Sereth vor.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Kämpfe im Gebirge der Putna und Susita in anhaltendem Fortschreiten. Weiter nördlich wurde russischer Gegenstoß abgefallen.

Im Bereich des Monte Baltucanu, 4 Kilometer nordwestlich Sulita, erstickten österreichisch-ungarische und deutsche Regimenter abermals mehrere Höhen.

Nordöstlich von Kirilbaba schlugen unsere Bataillone einen härteren russischen Versuch durch Feuer ab. An der Heeresfront wurden gestern über 700 Gefangene eingebracht.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei den R. und R. Streitkräften nichts zu melden.

Italienischer und südbölicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Wiederaufnahme der großen Brussilow'schen Offensive beschlossen.

Berlin, 6. Jan. (3b.) Der russische Kriegsrat habe, wie das „L.A.“ meldet, im Beisein des Jarzen, des Großfürsten Nikolajewitsch und Brussilow die Wiederaufnahme der Offensive unter Brussilow in der Art der letzten russischen Frühjahrsoffensive beschlossen.

Die überstürzte Vertagung der Duma. „Noch eine Dumafestung und der Aufruhr ist da.“

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 6. Jan. (3b.) Die ganz unerwartete Vertagung der Duma wirkte auf die Abgeordneten wie ein elektrischer Schlag. Bei den in den Wandelgängen versammelten Abgeordneten herrschte nervöse Überreiztheit. Zum ersten Male in der Dumogeschichte geschah es, daß die Vertagung so eilig vor sich ging, daß der Vertagungsbefehl nicht einmal verlesen werden konnte. Über den Grund zu dieser Eile herrscht hier nur eine Meinung. Die Regierung nahm gewiß an, daß nach den letzten Debatten in der Duma die revolutionäre Stimmung zur Explosion führen könnte. Trepow soll geäußert haben: Noch eine Dumafestung und das Land gerät unaufhaltsam in Aufruhr. Die allgemeine Lage ist nach der allgemeinen Beurteilung jetzt viel verwirrter als bei dem Tagungsbeginn.

Stürmer wieder im Auswärtigen Amt.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 6. Jan. (3b.) Offiziell wird mitgeteilt, daß Stürmer erneut einen Platz im Ministerium des Auswärtigen erhalten hat, unter Beibehaltung der Befugnisse eines Reichsratsmitglieds und Oberkammerherrn.

Einführung des allgemeinen Arbeitszwangs in Rußland.

Vertagung der Duma nach scharfem Konflikt mit der Regierung.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 6. Jan. (3b.) Ein kaiserliches Reskript befehlt die Vertagung der Duma bis zum 25. Januar. Für die gleiche Zeit sind die Arbeiten des Reichsrats unterbrochen worden. In der letzten Sitzung, in der die nachts dem Präsidenten zugegangene Vertagungsbefehl verlesen wurde, brachte die Regierung einen Gesetzesvorschlag ein, der die Einführung des allgemeinen Arbeitszwangs (Zivildienstpflicht) beschließt. Die Duma bezieht die Vorlage sofort außerhalb der Tagesordnung, blieb jedoch gleich beim Anfang stehen. Der Referent Sawitsch erklärte, die Duma dürfe bei dieser entscheidenden Frage der Regierung keinesfalls freie Hand lassen. Die wichtigsten Volksinteressen könnten vernichtet werden. Der erste Debattenredner Miljutow erging sich in allgemeinen Angriffen und zeigte sich mit Trepow noch weniger zufrieden als mit Stürmer. Mit scheinheiligen Rändern suchte Trepow und Konstantin der Duma auszuweichen. Der Jar sprach in klaren Worten von künftigen Siegen, er vergesse aber die Mängel, die beseitigt werden müßten. Die Ähnlichkeit der gegenwärtigen Zustände mit den Verhältnissen von 1916 solle eine Warnung für die Regierung sein. „Das Gewitter hallt sich zusammen, wir müssen darum auf dem Blase ausharren“, schloß der Redner. Die unmittelbare Antwort der Regierung war das Ausbleiben der Duma. Die Regierung wird jetzt das Gesetz eigenmächtig durchzuführen. In der vorangehenden Sitzung war die Duma ebenfalls absichtlich verächtlich behandelt worden. Die Duma hatte einen Initiativbeschluss angenommen.

Nach beendeter Inventur.

Die in großer Auswahl noch vorrätigen

Modell-Jackenkleider

aus feinsten Stoffen

Modell-Taillenkleider

Mäntel — Blusen — Unterröcke

gelangen zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Große Sortimente

Preiswerter Seiden-Stoffe

für Blusen und Kleider.

Reste und Abschnitte

in Foulard, Taffet, Cachemir
China-Krepe und Charmeuse

ganz besonders preiswert.

Webergasse 4

J. BACHARACH

Webergasse 4

Kleidung für Zivildienstpflichtige

Fertige Herren-Kleidung aller Art.

Touristen-, Jagd- u. Loden-Kleidung, Amts-
roben, Livreen und Berufs-Kleidung, Uni-
formen und wasserdichte Feldkleidung.

Mass-Anfertigung in bester Ausführung
auch bei Einsendung der Stoffe und Zutaten.

Werkstätten für Aenderungen u. Ausbesserungen.

Gebrüder Dörner

Bekanntes Spezialgeschäft. — Mauritiusstrasse 4.



Delgemilde, Ribinger - Straße.
Garmes, Bärentstr. 2 (Ecke Dälmery.).

Geogr. 1883. Telefon 285.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Widit“

Hierzu

Adolf Timbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärgen

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranzswagen.

Lieferant des

Feuerbestattung

Lieferant des

Heimath-Feuerbest.

Eingegangen für den Kriegsfindergarten I

(Unter den Giefern)

in den Monaten November und Dezember:		F248	
Frau Dr. Bernhardt	100.00	Frau v. Hoven	3.00
Frau Max Schmitt	50.00	Frau Hebles	20.00
Frau Salomon	10.00	Frau Connet	3.00
Frau Dr. Carstian	40.00	Frau Anna Demeaux	10.00
Frau Bog	10.00	Frau Bürgermeister Knoll	5.00
Frau Depertis	20.00	Frau Salomon	10.00
Frau Bell	10.00	Frau Klein Frau	3.00
Stallknecht	20.00	Frau Klein Schürmann	5.00
Frau Max Schmitt	50.00	Frau Amtsgerichtsrat Haub	5.00
Frau Dr. Bernhardt	100.00	Frau Geheimrat Hoffmann	5.00
Frau Dr. Bernhardt (Weib- nachtsgabe)	100.00	Frau Eberheim	5.00
Frau Kom.-Rat Langenbach	10.00	Frau Leib	5.00
Frau Reichenbach	4.00	Stat bei Frau Leib	1.30
Frau Buchdorn eingenommen	10.30	Frau D. B.	3.00
Frau Leib	15.00	Frau G. B.	2.00
Frau Amtsgerichtsr. Kaufmann	20.00	Frau Amtsgerichtsrat Haub	5.00
Frau Gottschalk	5.00	Frau H.	10.00
Durch Frau von Klenz	3.00	F. H.	3.00
Frau L. Seppert	20.00	Frau Julius Kahu	20.00
Frau Gultine	12.00	Frau Direktor Jugenohl	5.00
Frau Dittberich	2.00	Herr Hult	5.00
Frau Böbel	10.00	Herr Christian Lambert	5.00
Frau Klein Koch	40.00		

wofür herzlich dankt

Summen M 794.74
Frau M. Mundschelb.

Zur besseren Uebersicht haben wir fast allen aus-
gestellten Einzelpaaren die Größe und den
Preis beigefügt. — **Bezugscheine** für
Schuhwaren sind in der „Loge Plato“, Friedrich-
straße 35, vorm. 9-12, nachm. 3-5 1/2,
Dienstag u. Freitag nur vormittags erhältlich.
— Für auswärtige Käufer beim Bürgermeisterrat. —

Wiesbadener

Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19, an der Luisenstraße.
3010 Fernruf 3010.



Am Freitag abend verschied plötzlich am Herzschlag unsere inniggeliebte
treue Mutter

Frau Amélie Jochim

geb. Leisewitz.

Im tiefsten Schmerz:

Emmy Jochim

Sonny Jochim

Olga Jochim

Theodor Jochim

Major und Generalstabschef einer Etappen-
Inspektion, z. Zt. im Felde

Karla Jochim, geb. von Pentz.

Wiesbaden, den 6. Januar 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. Januar, nachmittags 3 1/4 Uhr, von
der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. 19

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma
stets in großer Vielseitigkeit
auf Lager
Bestellungen werden sofort erledigt.

S. GUTTMANN

Telefon 6365

Feuerbestattung.

Die Erklärung betr. Feuerbestattung wird auf dem Rathaus, Zimmer
Nr. 30 u. 40a, entgegengenommen. Dienststunden v. 9-12 Uhr. Die Be-
erdigung geschieht kostenlos. Ausweis durch Paß oder Steuerzettel.

Der Verein für Feuerbestattung G. B.
Grundstraße 4 Wiesbaden Telefon 287.

Danksagung.

Da es mir nicht möglich ist, allen, die meinem lieben
Entschlafenen das letzte Weggeleitete gaben und sein Grab so reich
mit Blumen schmückten, persönlich zu danken, so bringe ich auf
diesem Weg meinen tiefempfundnen Dank.

M. Gaul, geb. Reuter.

Kleider :: Mäntel :: Blusen :: Röcke

zu sehr billigen Preisen

Jackenkleider in Waschstoff
Tüll-, Spitzen- und Voile-Blusen
Kostüm-Röcke in schweren karierten
und melleren Stoffen
Voile- und Batist-Kleider
Morgen-Jacken, Morgen-Röcke
Kinder-Mäntel

6⁷⁵

Winter-Mäntel und -Paletots
Seiden- und Tüll-Blusen
Kostüm-Röcke
Seidene Unterröcke
Voile-Kleider in weiß und farbig
Schwarze Spitzen-Blusen
Samt-Blusen

10⁷⁵

Jackenkleider in Wollstoffen
Winter-Mäntel und -Paletots
Kostüm-Röcke
Seiden-Blusen
Seiden-Samt-Blusen
Crepe de chine-Blusen
Astrachan-Kinder-Mäntel, weiß u. braun

15

Jackenkleider in Wollstoff
Taillekleider in Seide
Mäntel und Paletots
Wetter-Mäntel
Taffet-Röcke
Samt-Röcke

20

SCHLOSS
DAMENBEKLEIDUNG
LANGGASSE NR 32.

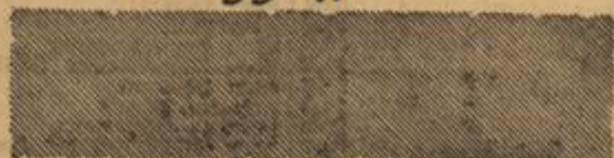
Samt-Kleider
Astrachan-Paletots
Winter-Paletots mit eleg. Pelzkragen
Jackenkleider mit Pelzbesatz
Seiden impr. Regen-Mäntel
Cord-Samt-Mäntel

45

Bekanntmachung.

Die Kirchenforb-Buchung der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde für das Rechnungsjahr 1916/17 und 1917/18 liegt zur Einsichtnahme der Gemeindeglieder vom 6.—13. Januar 1917 auf dem Geschäftszimmer, Lützenstraße 34, offen.
Wiesbaden, den 5. Januar 1917. Der Gesamtkirchenvorstand.

Walter Hinnenberg
Langgasse 15



verkauft
Wotan-Lampen
zu Originalpreisen

Darmstädter Möbelfabrik

Gg. Schwab :: August Schwab jr.
Interessen-Gemeinschaft.

Möbel

Bedeutende Läger in Wohnungseinrichtungen
in jeder Preislage.

Bereits über 10,000 Einrichtungen nach allen Teilen Deutschlands geliefert.
Man verlange sofort Abbildungen und Preisliste von noch vorhandenen Beständen
kostenfrei.

Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht.
Versäumen Sie diese Vorsorge nicht, ehe es zu spät ist. Bei Anfragen wird um genaue
Adresse gebeten. Postkarte genügt.

Fabrik und Verkaufsräume
Heidelberger Str. 129-129 1/2 :: Telephone 411.

Hosenträger.

Stärkige, selbstverfertigte Handschuhe
u. Mittelmägen billigt bei
Fritz Stensch, Kirchgasse 50.

Seltene Angebot!
50 Stück Zigarren
Mk. 6.25

alles Lager — hochfeine Qualität
bei
Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Moderne Haarspangen,
Schluppatt, Horn, Imitation,
empfiehlt
Parfümerie Altstaetter,
Ecke Lang- u. Webergasse.

Vollmilch
in Flaschen

eingetroffen.
J. G. Rathgeber,
Neugasse 16.

Oefen und Kochherde

Verkauf von Riessner-Oefen
und Roeder-Kochherden

Kesselöfen u. Einsatzkessel
in Gusseisen emailliert. 1882
Herdschiffe.

M. Frorath Nachf.,
Kirchgasse 24.



Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen
für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof. Fernsprecher 917 u. 1964.

Abholung und Versendung
von Gütern und Reisegepäck zu bahnsseitig
festgesetzten Gebühren. 1310
Verzollungen. Versicherungen.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

(Alte Stuttgarter).

Der Vorstand hat mit Genehmigung des Aufsichtsrats die Dividende der Versicherten für das Jahr 1917 in derselben Weise wie für 1916, also folgendermassen festgesetzt:

1. Grunddividende 33% der Todesfallprämie (Plan A I): und 16 1/2% der alternativen Zusatzprämie;
2. Dividendenplan A II: 44% der Todesfallprämie und 22% der alternativen Zusatzprämie;
3. Dividendenplan B: 2,70% der einbezahlten Prämiensumme.

Den ältesten Versicherten dieser Dividenden-
gruppe wird hierdurch im Jahre 1917 eine Dividende
von 108% einer vollen Jahresprämie gewährt.

4. Dividendenplan C: 8% gleichbleibende Divi-
dende und die bisherigen Prospektrenten.

Auskünfte erteilt in Wiesbaden: F 117

R. Ad. Meyer, Gen.-Ag., Marktplatz 3.

Deutsche Nähmaschinen



Ratenzahlung! Langjährige Garantie!
E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 38. Fernruf 3764.
Hohlraumäherer! Plissé-Bronnener! 1104
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Sanatorium Lindenfels i. Odw.

zw. Darmstadt — Heidelberg 400 m. h. in ideal. Waldgegd. gel.
f. Nervöse, chron. Kranke u. Erholungsbedürftige
Mäss. Preise. — Prospekt kostenlos. S. R. Dr. Schmitt.



Korsett „Bequem“

Gesetzlich geschützt u. Nr. 44533. — Aerztlich empfohlen.
Tadellose Figur. Abnahme von Leib und Hüften
nach kurzer Zeit.
Kein Hochrutschen. Kein Frösteln über den Rücken.
Freiliegen des Magens. — Nur rostfreies Material
sind die glänzenden Eigenschaften meines Korsetts „Bequem“.

Goldstein, Wiesbaden,
Webergasse, 18.

Anproben ohne Kaufzwang. — Telephone 605.



Rücken ohne Behinderung.

die Minister des Krieges und des Innern möchten sich über die Politik gegenüber dem Semstwo-Föderationsverband aussprechen. Dieser Antrag wurde von Seiten der Regierung rundweg abgelehnt, was nach niemals bisher in der Geschichte der Duma vorgekommen ist. Darauf verhandelte die Duma die ungemein wichtige Frage der Ausschließung des polnischen Abgeordneten Lempiński, welcher wegen seiner einjährigen Abwesenheit von der Duma trotz des Einspruchs der Sozialisten und Arbeitervertreter ausgeschlossen wurde. Die Abgeordneten Tschelkewitsch, Tschichigine und Kerenski protestierten. Die Duma begehrt einen scheinheiligen Vertrag. Lempiński werde nicht wegen seiner einjährigen Abwesenheit, sondern wegen seiner polnischen Rationalität ausgeschlossen; zahlreiche andere Deputierte wären noch länger abwesend gewesen, ohne daß man zu gleichen Maßnahmen geschritten sei. Die Beschuldigungen gegen Lempiński stützen sich auf ungewisse Gerüchte. Die Unterzeichnung der Stockholmer Adresse sei sein gutes Recht gewesen. Jeder müsse, daß die russische Regierung alle menschlichen und göttlichen Gesetze täglich gegen alle Grenzländer breche. Lempiński arbeite für Polens Unabhängigkeit, ohne Teilnahme an dem feindlichen Vorgehen gegen Rußland. Er sei kein deutscher Agent, sondern ein polnischer Patriot.

Ein Oberinspektor der russischen Luftflotte.

Dr. Stockholm, 6. Jan. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Großfürst Alexander Michailowitsch wurde durch einen Ukas des Zaren zum Oberinspektor der russischen Luftflotte ernannt mit Vorebehaltung seines Postens als Generaladjutant.

Die Anstifter der Ermordung Rasputins.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 6. Jan. (3b.) Zur Ermordung Rasputins wird folgendes mitgeteilt: Der Sonderling Rasputin, dessen Friedensfreundlichkeit bekannt war, machte anlässlich der Friedensbewegung in den letzten Wochen seinen Einfluß beim Zaren geltend. Daran waren die zahlreichen Beratungen im Hauptquartier zurückzuführen. In der persönlichen Umgebung des Kaisers bildete sich nun ein Komplott gegen den seltsamen Abenteuerer, das von der Kaiserin-Mutter und dem Fürsten Sumorokoff ausging. Das Komplott wurde folgendermaßen geplant: Rasputin sollte bei einer Ausfahrt nach Jarosloje im Automobil überfallen, getötet, in einen Sack genäht und in die Nawa geworfen werden. Die Gattin Sumorokoffs, die Richterin des Kaisers, sollte Rasputin telefonisch nach Jarosloje bestellen und ihm ihr Automobil entgegenstellen. Zur Ausführung des Planes setzten sich die Verschwörer auch mit dem früheren Minister des Innern Schostow in Verbindung, dem seinerzeit ein ähnliches Attentat mißlungen war. Schostow stellte aus dem Kreise der Geheimpolizei die Mordanschläger. Der Kaiser ist nach verbürgten Nachrichten auf die Kunde vom Attentat völlig niedergebrosen. In den Kreisen des Ministeriums herrscht größte Erregung. Die Täter sind allgemein bekannt, doch magt niemand, sie dem Zaren zu nennen. Man spricht bereits vom Wiedereintritt Schostows in die Regierung; angeblich soll er den Posten des Oberprokurators beim heiligen Synod erhalten.

Rußlands Einnahmen aus den jetzt besetzten Gebieten.

Die von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebiete Rußlands bilden für das russische Reich eine sehr lohnende Steuerquelle. Sie erbrachten nach einer vor dem Kriege aufgestellten Berechnung mit 552 Millionen Rubel über 19 v. H. der 1828 Millionen Rubel betragenden Gesamteinnahmen Rußlands. In erster Linie stehen die Einnahmen aus Polen mit 228,4 Millionen Mark; dann folgt das Gouvernement Kurland mit 21,8 Millionen, das Gouvernement Grodno mit 17 Millionen, das Gouvernement Wilna mit 15 Millionen und das Gouvernement Kowno mit 9,7 Millionen Rubel. Die wirtschaftliche Entwicklung dieser Gebiete in den fünf Jahren von 1907 bis 1911 brachte Rußland eine Steigerung seiner Einnahmen um etwa 60 v. H.

Die Lage im Westen.

Clemenceau über die militärische Lage Frankreichs.

In seinen Betrachtungen über die Antwort der Entente auf das deutsche Friedensangebot schreibt Clemenceau im „Journal d'aujourd'hui“ vom 1. Januar über die militärische Lage: „Auf dem Gebiet des Phrasendreschens haben wir unsere Aufgabe mehr als gelöst. Was jedoch die kriegerische Tätigkeit betrifft, so beweist das Standhalten der Deutschen im Rohan, daß unsere Entschlüsse in dieser Beziehung weniger entscheidend gewesen sind. Der Gehalt, in der Person des Generals Joffre, das Heer für die Siege an der Marne und an der Yser zu belohnen (wo Gallieni und Foch auch Anteil hatten), zeigt nur Weniges, daß die Strategie uns keine andere Gelegenheit gegeben hat, uns mit Ruhm zu schmücken. Man hätte von Verdun reden sollen — das ein Ruhmesblatt unserer Soldaten bleiben wird —, aber es lagen zu viele Gründe vor, um dies nicht zu tun. Es ist eine lange Spanne Zeit, zwei Jahre eines blutigen Krieges auf unserem Boden, die als größte Veränderung, mit riesigen Opfern, verlassenes Weidregebiet zettigt. Ein beschwerlicher Abhang, der wieder eskalieren werden muß.“

Die feindlichen Berichte.

Frankösischer Heeresbericht vom 5. Januar, nachmittags. Im Laufe der Nacht ziemlich starke Tätigkeit der belagernden Artillerie im Abschnitt Douaumont und Haury. Sonst verläuft die Nacht überall ruhig.

Frankösischer Heeresbericht vom 5. Januar, abends. In der Champagne an verschiedenen Stellen Patronenversammlungen. Auf dem linken Maasufer wiesen wir einen Angriff gegen einen der kleinen Posten östlich der Höhe 304 leicht zurück. Nennlich lebhaftige Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie an der Weidreort. Auf der übrigen Front war der Tag ruhig.

Österreichischer Heeresbericht vom 5. Januar. Morgens gelang es einer feindlichen Streifpartei, in unsere Linien südlich von Ross einzudringen; sie wurde nach heftigem Kampf wieder hinausgeworfen und ließ eine Anzahl Leier zurück. Nordlich von Sidenow ließen wir eine Mine springen. Wir besaßen erfolgreich die Schützengraben in der Gegend von Besbaeuß, Gucubcourt, westlich von Gemmeourt und am Hügel 60. Die Flieger berichteten erfolgreich: Keit.

Die Neutralen.

Strenger Respekt vor der schweizerischen Neutralität von Frankreich abermals zugesichert.

W. T. B. Paris, 6. Jan. (Drahtbericht.) Die französische Regierung hat ihren Botschafter in Bern beauftragt, der Bundesregierung die am 4. August 1914 gegebenen Versicherungen, betr. die genaue Beobachtung der schweizerischen Neutralität, zu erneuern. Noch einmal hat die französische Regierung die förmliche Verpflichtung übernommen, die Neutralität des eidgenössischen Gebietes in vollem Umfange zu respektieren.

Eine Verhaftung in Sachen der Rheinfelder Bomben-Angelegenheit.

Dr. Karlsruhe, 6. Jan. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Dem „Verner Tagblatt“ zufolge erfolgte die Verhaftung des Exredakteurs des Schweizer Blattes „Democrate“ Karl Schent durch die Heerespolizei. Sie wird mit der Rheinfelder Bombenangelegenheit in Verbindung gebracht.

Aus den verbündeten Staaten.

Die tschechischen Verrätereien.

Aus dem Urteil gegen Kramarz und Genossen.

In der Begründung des Urteils gegen Dr. Karl Kramarz und Genossen heißt es: Das gerichtliche Urteil stellte fest, daß Kramarz als Führer der panslawistischen Propaganda und der tschechischen russophilen Bewegung durch Lawüchtes Zusammenwirken mit auf die Zertrümmerung der Monarchie abzielenden Bewegungen sich vor und nach Ausbruch des Krieges gegen den eigenen Staat betätigte. Sowohl im feindlichen wie im neutralen Ausland setzte eine weitverzweigte organisierte revolutionäre Propaganda ein, die auf Bildung eines von Österreich-Ungarn unabhängigen tschechischen Staats mit allen Mitteln, wie Herausgabe von Zeitschriften, die beinahe ausschließlich dem Postenvertriebswegen gewidmet sind, Veröffentlichung von Aufzügen, Veranstaltung von Kongressen und Organisation tschechischer Freiwilligenlegionen in Rußland, Frankreich und England hinwirkte. Das Urteil nimmt weiter als erwiesen an, daß schon lange vor Ausbruch des Krieges von einzelnen tschechischen Politikern, insbesondere Kramarz, unter der Marke des Realismus eine Bewegung ins Leben gerufen und geleitet wurde, die die Losrennung der tschechisch-slawischen Gebiete von der Monarchie bezweckte und vorbereitete. In dieser Bewegung liegt nach der Überzeugung des Kriegesgerichts die Hauptursache und der Ursprung aller irrgläubigen tschechischen und hochverräterischen Ereignisse im Inland und Ausland. Nach der gerichtlichen Überzeugung sind auf das Treiben der Angeklagten jene belagerten Erscheinungen zurückzuführen, die im Lauf des Krieges bei einem Teil der tschechischen Bevölkerung zutage traten und dem erfolgreichen Abschluß des Krieges bedeutende Hindernisse in den Weg legten. Es wird insbesondere auf die Verbreitung hochverräterischer russischer Proklamationen in Böhmen und Mähren, auf vorgenommene Sympathieaushebungen für den Feind usw. hingewiesen. Das Urteil führt weiter als Früchte der Agitation von Kramarz und Genossen das pflichtvergessene, jeder Kameradschaft hohnsprechende Verhalten mancher tschechischer Kriegsgefangener im feindlichen Ausland, die Unverlässlichkeit von Mannschaften, einzelnen Truppenteilen und die staatsgefährlichen Ausschreitungen bei einzelnen tschechischen Truppen an. Die amtliche Mitteilung knüpft die Veröffentlichung der wesentlichen Punkte der Urteilsbegründung folgende Bemerkung an: So unerfreulich das Bild auch ist, das die Verhandlung über die gesamte staatsfeindliche Organisation entrollte, so hat doch andererseits die Verhandlung erwiesen, daß nur ein verhältnismäßig kleiner Teil des tschechischen Volkes und seiner Führer der verbrecherischen Agitation erlegen ist. Es wäre daher verfehlt, wenn man für die im vorstehenden beleuchteten tiefbedauerlichen Verhältnisse den patriotisch gekanteten Teil des tschechischen Volkes, der diese Verirrungen gleich scharf verurteilt, verantwortlich machen wollte, und zwar um so mehr, als nun eine richtige Führung des tschechischen Volkes mit ernstlichen Bemühungen einsetzt, die gesamte Bevölkerung dem österreichischen Staatsgedanken wieder zuzuführen. Es muß auch festgehalten werden, daß die tschechischen Truppen in ihrer überwiegenden Mehrheit sich, wie immer, hervorragend tapfer geschlagen haben, was ihre kühnen Verluste und die vielen wohlbedienten Allerhöchsten Auszeichnungen bezeugen.

Deutsches Reich.

Ein Neujahrswunsch des Herzogs Albrecht von Mecklenburg.

Die „Mecklenburgische Warte“ veröffentlicht folgende Äußerungen des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, des Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft: „Für meines mecklenburgischen Vaterlandes wie des ganzen Deutschen Reiches Friedenszukunft wolle Gott den Führern vor dem Feinde und daheim den festen zielstreben und weisen Geist erhalten und stärken und unserem ganzen Volke in diesem Entscheidungskampf um unsere Zukunft harten, unbeugsamen Siegeswillen schenken; denn nicht durch einen weichen Vergleich, sondern nur durch einen kraftvollen Sieg über England werden wir einen Frieden erlangen, in dem der Deutsche unbesorgt leben und sich weiter entwickeln kann.“

Auszeichnung österreichisch-ungarischer Würdenträger.

W. T. B. Berlin, 6. Jan. (Drahtbericht.) Der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Graf Casarini ist heute morgen mit dem Rabinettchef Grafen Hohos aus dem Großen Hauptquartier hier eingetroffen. Graf Casarini wurde der Schwarze Adlerorden, dem österreichisch-ungarischen Botschafter Prinzen Sakenlohe das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Band, dem Grafen Hohos der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse verliehen.

Königsgeburtstag in Bayern. W. T. B. München, 6. Jan. (Drahtbericht.) Anlässlich des Geburtstags des Königs sind die Staatsminister Ritter v. Seibeln und Dr.

Ritter v. Arnim in den erblichen Adelsstand erhoben worden. Dem Staatsminister und Vorsitzenden des Ministerrats Dr. Grafen v. Hertling ist das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen worden.

Keine bürgerliche Sammelkandidatur im Wahlkreis Potsdam? Dr. Potsdam, 6. Jan. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Die geistigen Besprechungen der bürgerlichen Parteien über die bevorstehende Reichstagswahl im Wahlkreis Potsdam-Spandau-Osthavelland haben zu keinem Ergebnis geführt. Man will erst die Kreisversammlungen der einzelnen Parteien hören. Wie das „B. T.“ hört, besteht wenig Aussicht, daß eine gemeinsame bürgerliche Sammelkandidatur zustande kommt, da die Konservativen darauf hinarbeiten, daß ein Mann der Rechten als Sammelkandidat genannt wird. Sollten die Konservativen daran fest, so würde die fortschrittliche Volkspartei ebenfalls mit einem eigenen Kandidaten hervortreten müssen.

Die Reichstagswahl in Köln-Stadt. W. T. B. Köln, 6. Jan. Die Reichstagswahl im Wahlkreis Köln-Stadt für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Hofrichter stand im Zeichen des Burgfriedens. Für den Redakteur Kerfeld (Soz.) wurden 3057 Stimmen abgegeben.

Die pommerische Hindenburgspende für die schwer arbeitenden Industriearbeiter. Wie das „B. T.“ erfährt, wurden von der pommerischen Hindenburgspende an Wurf und Fett bisher 42 800 Pfund versandt; 10 000 Pfund nach Bochum, 11 000 Pfund nach Duisburg und 20 000 Pfund nach Dabrun-Land.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Es wird viel erzählt von unheimlichem Verhalten eines Teils der ländlichen Bevölkerung bei der Regelung der Lebensmittelversorgung. Wenn alles wahr und richtig wäre, was in den letzten Monaten über die Selbstsucht der Bauern verbreitet worden ist, dann würde allerdings kein Wort des Tadels zu spar sein und der Unwille vollkommen berechtigt sein, der in ziemlich weiten Kreisen der städtischen Bevölkerung über die angebliche Unzugänglichkeit derjenigen herrscht, in deren Hände die Versorgung des Volkes mit Lebensmitteln in erster Linie gelegt ist. Den Behörden sollen nicht selten bei der Bestandaufnahme Schwierigkeiten gemacht, Getreidevorräte sollen verheimlicht werden. Und während den Städten das Brot peinlich gewissenhaft und wirklich nicht reichlich zugeführt wird, soll in vielen Dörfern heute noch jeden Samstag das Strohensieden an der Tagesordnung sein. Weiter wird den Landwirten zum Vorwurf gemacht, daß sie sich in wesentlichen Umfang an der Preistreiberei für wichtige Nahrungsmittel, wie Butter und Eier, beteiligten. Auch das wird behauptet, daß selbst jetzt noch, wo der Städtebevölkerung die tägliche Kartoffelration auf 1/2 Pfund herabgesetzt worden ist, die Zahl der verheimlichten Kartoffeln auf dem Lande eine ziemlich große sei. Es gibt sogar Leute, die darauf schwören, daß von einer Kartoffelknappheit in dem Augenblick nicht mehr geredet werden könne, in dem die Bauern mit den verheimlichten Kartoffeln herandrücken.

Wäre das alles richtig, so würde, wie gesagt, in der Zeit der ländlichen Bevölkerung der Vorwurf nicht erspart werden können, durch eigenmächtiges Gebahren den Aushebungsplan unserer Gegner zu fördern. Aber so schlimm sind die Bauern nicht, wie sie oft von Leuten dargestellt werden, die keine Ahnung von den ländlichen Verhältnissen haben. Die Menschen, die ihre eigenen Angelegenheiten nicht den großen Aufgaben der Allgemeinheit unterordnen können, gibt es überall, aber es wäre ebenso falsch, in jedem Bauer einen heimlichen Gegner der Gerechtigkeit, sich bis in das letzte Dorfhaus erstreckenden Lebensmittelverteilung zu erblicken, als es falsch wäre, die Städte schlechthin für die gemeinschädliche Hamsterei mancher Stadtbewohner verantwortlich zu machen. Es kann, wenn man einzelne Fälle nebeneinander stellt, nicht zweifelhaft sein, wer schlimmer ist, der Städter, der die Dörfer nach Eiern und Butter anklopft und für das Ei 50 Pf. bis 1 M., und für das Pfund Butter bis zu 10 M. bietet, oder der Bauer, der sich diese wahnwitzigen Angebote gefallen läßt. Wirklich, die übertrieben hohen Preise werden weniger von den Bauern als von einer allerdings verhältnismäßig kleinen Anzahl Städter gemacht. Und wenn manche Landleute zur Verheimlichung von Getreidevorräten und Kartoffeln neigen, so ist die Schuld nicht zuletzt darin zu suchen, daß die Landesprodukte, bis sie als Futtermittel für die Haustiere oder als Lebensmittel für die Menschen in die Hände der ländlichen Verbraucher zurückgelangen, sehr oft eine Verteuerung erleiden, die der ursprüngliche Erzeuger am wenigsten versteht und deshalb auch am wenigsten zu bezahlen bereit ist. In der „Dorfwoche“ hat sich jüngst Herr Dr. Mühl aus Bingerhausen bei Eschenrod i. G. mit der Frage beschäftigt, ob der Bauer wirklich so bödsartig ist, wie er manchmal in der Stadt erscheint. Er antwortete darauf:

„Daß es auf dem Lande vereinzelt genau solche Wucherer gibt wie in der Stadt, darüber braucht man nicht zu streiten: Nur kann man für diese einzelnen Galunnen nicht den ganzen Bauernstand verantwortlich machen, so wenig wie man die in der Stadt vorhandene Epidemiegesellschaft etwa für den Dypus der Stadt ausgehen darf. Und mehr noch: Gerade der Bauernstand weiß, daß der Bauernstand ganz allgemein seine Bedürfnisse und oft recht schweren Fehler hat, aber wir wollen uns doch nicht darüber verwehren, daß das auch bei der Stadt der Fall ist, und daß an diesen allgemein städtischen Fehlern jeder Städter teil hat, oft ohne es zu sehen, vielfach sogar, indem er sie als ein besonderes Zeichen von „Bildung“ betrachtet. Und ich habe weiß gefunden, daß der Bauer gegen solche städtischen Fehler viel nachsichtiger ist, als umgekehrt. Damit komme ich zu unserem besonderen Fall. Rein, hartberzig ist der Bauer nicht, er ist streng gegen sich und andere und muß es sein bei seinem dornigen Leben. Aber wo er wirklich einmal Rot sieht, da ist es ihm Bedürfnis, zu helfen. Und er muß wissen, daß seine Boden wirklich an den roten Blau kommen und nicht der Händler das Geschäft macht, denn er ist misstrauisch und oft mit Recht. Wenn städtische Verkäufer und Agenten zu ihm kommen und auf die Lieferung von Kartoffeln drängen, dann sieht er nicht die Rot, — dieser Blick würde in gleicher Lage auch manchem „gebildeten“ Städter abgeben, — sondern eben nur das Geschäft, und daß er ein Geschäft als Geschäft behandelt, wird ihm am wenigsten der abnehmenden Dürre, dessen Folgen selber auch Geschäft begründet ist. Aber einmal auch so betrachtet: Jede Mutter in der Stadt, stelle dir vor, es verlange einer von dir bei dem Regenwetter, das eben vor meinem Fenster niederschneit, du solltest für den höfischen Markt sofort mit dem

drei Schulstern und einem französischen Gefangenen zusammen einen Wagen Karosfeln andachen — du wärdst sagen: Reiner Kinder Gesundheit ist mir lieber als die ganze Stadt, und wenn ich mir das Fehlsche bietet, ich tue es nicht! Willst du denn Schwelger auf dem Lande nicht das gleiche Recht zugestehen?

Wir haben hier schon öfters auf die Wirkung hingewiesen, die das wackelige Scheinbar leichte, üppige und vergnügungssüchtige Leben der Städter auf den Landbauern ausüben muß, der weder Theater, noch Konzerte, noch Kinos, noch sonstige öffentliche Vergnügungen hat und sich jetzt auch wahrhaftig nicht darnach sehnt. Es gibt eben in den Städten so mancherlei, was der einfache Mann vom Dorf nicht mit der Not der Zeit vereinbaren kann. Er sieht nicht die Not, wohl aber den Luxus und das Wohlleben der Städter. Natürlich ist kein Bauer so dumm, nicht zu wissen, daß es in den Städten viele gibt, die an den öffentlichen Vergnügungen und dem Wohlleben, das durch lodende Plakate, glänzende Schaufensterauslagen und andere Erscheinungen angezogen wird, kein Teil haben, aber im allgemeinen ist der Eindruck von dem, was er sieht, stärker als von dem, was von einer glänzenden Außenseite verdeckt wird. Mühselig der Bauer, daß seine Erzeugnisse wirklich und unverteuert auf den rechten Platz kämen, und wären die Dampfer nicht, die ihn auf Schleichwegen durch übermäßige Preisangebote verführen: er würde, von Ausnahmen abgesehen, schwerlich Lebensmittel zurückhalten, die er selbst entbehren kann. Die Behörden brauchen dem Landmann gegenüber nicht ängstlich zu sein, (schrub Emil Fuchs kürzlich im „Deutschen Willen“ (Kunstwart). „Er ist so gut wie jeder andere im deutschen Land zu allem bereit und wird sich den strengsten Bestimmungen fügen, ohne in seinem Fleiß nachzulassen. Wer es muß ernt, Har und fest die Forderung kommen, gerecht für alle, durchgeführte ohne Bevorzugung derer, die Verbindungen haben und „etwas machen können.“ Daran hat es bis jetzt nur zu oft gefehlt, und manches, was wir dem Bauer zur Last legen, war in Wirklichkeit nur Wirkung einer unbedachten, wenig beherrschten Befehlsgebung und der Tätigkeit gewissenloser Aufstauer.

Das Gold heraus!

„Der Krieg nimmt seinen Fortgang.“ Diese Worte unseres Kaisers aus dem Erlaß an sein Heer sollten auch alle im Lande aufwachen, in ihren Anstrengungen für unsere wirtschaftliche Erhaltung nicht zu erlahmen. Viele können mit Bemühung auf das zurückblicken, was sie in vaterländischer Befinnung bisher geleistet haben, aber es gibt noch eine Reihe Männer und Frauen, welche alle mitarbeiten müssen im Interesse der Gesamtheit, die vergessen, daß der Krieg Opfer und Lasten fordert. Zu diesen Opfern, wenn auch zu den kleinsten in der jetzigen Zeit, gehört die Pflicht für jedermann, alles entbehrliche Gold dem Vaterland zu geben. Unserer Goldankaufsstelle sind schon große Mengen Goldgegenstände aller Art, Schmuckstücke, Ketten, Medaillen, Brillen zugeführt worden. Es werden eingeschmolzen und wandern von der Scheideanstalt als Barren zur Reichsbank. Diese Barren helfen mit, wenn auch in anderem Sinne als Lord George es meinte, als er von den letzten Silbernen Äußerungen sprach, die den Kampf entscheiden, unser Vaterland schützen gegen manchen ständischen Plan unserer Feinde. In diesen Verteidigungswert können und müssen noch viele teilnehmen. Jeder Goldbesitzer, dessen Kauswert nur gering ist, kann noch dazu beitragen, den Goldbestand der Reichsbank weiter stärken zu helfen. Nur wenn auch der letzte alles Gold, das er besitzt, der Goldsammlstelle zugeführt, ist es möglich, daß der wirtschaftliche Sieg errungen wird.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde der Hauptmann und Führer einer Hausbatterie Amtsrichter Neuh aus Wiesbaden ausgezeichnet. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: der zurzeit in Rumänien stehende Feldmagazin-Inspektor Heinz Engel, Sohn des Hoflieferanten Emil Engel in Wiesbaden, und der Kriegsfreiwillige Unteroffizier bei der Maschinengewehrpompanie des badiischen Infanterie-Regiments 142 Heinrich König, Sohn der Witwe König in Wiesbaden.

— Eine Aufforderung zum sparsamen Verbrauch von Gas und elektrischem Strom erläßt der Magistrat im Angelegenheit der vorliegenden Nummer. Die Kohlenvorräte der Gas- und Elektrizitätswerke gehen zur Neige, und es ist möglich, daß durch den herrschenden Regenmangel und das Hochwasser Lieferungsverzögerungen eintreten. Deshalb ist es dringend erforderlich, daß der Verbrauch an Gas und Elektrizität auf das Notwendigste beschränkt wird. Von heute an wird aus demselben Grund die Straßenbeleuchtung schon um 8 1/2 Uhr auf Nacht gestellt.

— Verbrauchsregelung von Speisefarbstoffen. Für den Landkreis Wiesbaden hat der König. Landrat Kammerherr v. Heimburg den täglichen Verbrauch an Speisefarbstoffen durch den Erzeuger vom 1. Januar bis 28. Februar auf 1 Pfund und vom 1. März bis 20. Juli, also für die Zeit der schweren Feldarbeit, auf 1 1/2 Pfund festgesetzt. Richtiger Erzeuger erhalten vom 1. Januar bis 20. Juli einen täglichen Konsum von 3/4 Pfund, Schwerarbeiter eine tägliche Zulage bis zu 1 Pfund. Die Kartoffelration kann im Bedarfsfall bis zur Hälfte durch Rüben ersetzt werden, wobei 1 Pfund Rüben 1 Pfund Kartoffeln gleichzurechnen ist.

— Ausgabe neuer Seifenarten. Nach einer Bekanntmachung des Magistrats werden in den nächsten 4 Wochen gleichzeitig mit den vorkannten neue Seifenarten ausgegeben. Die Gültigkeit der neuen Sorten beginnt erst am 1. Februar d. J.

— Beim Einkäufen vom Tod ereilt. Vorgestern nachmittags gegen 4 Uhr wurde die städtische Sanitätswache nach der Kirchstraße in den Laden des Konsumvereins gerufen, wo die Kirchstraße 39 wohnende 48 Jahre alte Ehefrau Anna Staab, kaum eingetroffen, um ihre Einkäufe zu machen, vom Schlag getroffen worden war. Die Frau starb auf dem Transport nach dem städtischen Krankenhaus.

— Totale Mondfinsternis. Die erste der sieben Finsternisse des Jahres 1917, eine totale Mondfinsternis, fällt auf den 8. Januar. Die Elemente sind folgende: Anfang der Finsternis überhaupt 6 Uhr 50.4 Min. vormittags, Anfang der totalen Finsternis 8 Uhr 0.4 Min., Mitte der Finsternis 8 Uhr 44.6 Min., Ende der totalen Finsternis 9 Uhr 28.8 Min. und Ende der Finsternis überhaupt 10 Uhr 38.6 Min. vormittags. Die Größe der Verfinsternung in Teilen des Norddeutschen beträgt 1.369. Der Anfang der Finsternis ist sichtbar in Mittel- und Westeuropa, Nordwestafrika, Nord- und Südamerika, in den mittleren und östlichen Gegenden des Stillen Ozeans; das Ende der Finsternis

ist sichtbar in Nordamerika, dem Nordwesten von Südamerika, Nord- und Nordosten von Asien sowie im östlichen Australien.

— Erbschaftstoffe für Lederfabriken. In Rücksicht auf die gebotene Sparbarkeit im Gebrauch von Bodenleder werden im Schuhwarenhandel sowohl in der Herstellung als auch in der Ausbesserung von Schuhwaren Erbschaftstoffe angewendet. — Erbschaftstoffe, Sohlenmacher und Sohlenbewehrungen —, deren bisherige nicht immer zweckmäßige Ausnutzung und unerbildlich hohe Preisbemessung eine gesetzliche Regelung der Herstellung und des Verkehrs dringend geboten erscheinen lassen. Nach den Ausführungsbestimmungen einer neuen Bundesratsverordnung wird demnach bestimmt, daß derartige Erbschaftstoffe nur mit Zustimmung der Erbschafts-Gesellschaft, m. b. H., in Berlin gewerbsmäßig hergestellt, zur gewerbsmäßigen Herstellung oder Ausbesserung von Schuhwaren oder Schuhwarenbestandteilen verwendet oder in den Verkehr gebracht werden dürfen. Um die wirksame Bekämpfung von Auswüchsen sicherzustellen, ist vorgesehen, daß durch die zuständige Behörde Betriebe, deren Inhaber oder Leiter sich als unzuverlässig erwiesen haben, geschlossen werden können. Bei der Knappheit an geeigneten Rohstoffen muß für den Fall der Schließung eines Betriebs die Möglichkeit vorgesehen werden, die vorhandenen Bestände an Rohstoffen usw. der Allgemeinheit dienstbar zu machen. Die Bekanntmachung über untaugliches Schuhwerk vom 21. Juni und 19. Oktober 1916 tritt außer Kraft, lediglich die Bestimmungen über die Kennzeichnung von vor dem 10. Juli 1916 unter Verwendung von nicht zugelassenen Erbschaftstoffen hergestellten Schuhwaren bleiben aufrecht erhalten.

— Bosendienst der militärischen Vorbereitung der Jugend der Reichsstadt Wiesbaden. Jugendkompanie Nr. 148: Dienstag, den 9. Januar, 8.45 Uhr: Turnen: Turnhalle Wälder Straße. Mittwoch, den 10. Januar: Exerzieren: Jugendheim. Jugendkompanie Nr. 149: Dienstag, den 9. Januar: Turnen: Turnhalle Wälder Straße. Donnerstag, den 11. Januar: Unterricht und Exerzieren: Jugendheim. Jugendkompanie Nr. 150: Donnerstag, den 11. Januar: Turnen: Turnhalle Heilmundstraße. Freitag, den 12. Januar: Unterricht: Jugendheim. Samstag, den 13. Januar, 6.45 Uhr: Schießen: Loge Hohenjollen. Jugendkompanie Nr. 151: Montag, den 8. Januar: Exerzieren, Zielen und Unterricht: Jugendheim. Donnerstag, den 11. Januar: Turnen, Fechten und Unterricht: Schule Reichstraße. Sonntag, den 13. Januar, 7 Uhr ab: Schießen: Loge Hohenjollen. Die Übungen an den Wochenenden beginnen, wenn nicht anders angegeben, abends 8 1/2 Uhr.

— Raminbrände. Gestern rüßte die Feuerwache zu zwei Raminbränden aus, deren einer vormittags gegen 11 1/2 Uhr in dem Hause Reichstraße 23 ausgebrochen war, während die zweite des zweiten des Hans Welschstraße 29 und die Zeit des Ausbruchs der Abend war.

— Volkstheater. Die Besucherzahl im Dezember 1916 belief sich auf 2692 männliche und 716 weibliche Personen. — Wegen Einschränkung des Lichtverbrauches wird die Schloßhalle abends um 9 Uhr geschlossen. — Rad wie vor ist die bereitstehende Handbibliothek für gütige Vereinerung ihres Bestandes sehr dankbar.

— Die Preussische Verlässliche Nr. 726 liegt in der „Tagblatt“-Schalterhalle (Ausnahmestellen links) sowie in der Zweigstelle Bismarck-Ring 19 zur Einsichtnahme auf.

— Kleine Notizen. Heute abend 8 1/2 Uhr findet in der Turnhalle eine Verammlung der Vereinigung der Obst- und Gemüsehändler Wiesbaden, E. S. m. b. H., statt. Näheres ergibt sich aus einer Anzeige in dieser Nummer. — Am Wiesbadener Konservatorium und in der Musikschule (Rheinstraße 64, Direktor Michaelis) beginnt der Unterricht am 9. Januar.

Vorberichte über Kunst, Vorzüge und Verdientes.

* Festspiel-Theater. „Pimpelmeier“, der neue lustige Schwanz von Jacob und Lind, gelangt am Montag wiederum zur Ausführung und am Dienstag das neue Aufsehen erregende Drama „Die Worschauer Zitadelle“, das andauernd so großen Erfolg erzielt. Als Vorkursvorstellung zu kleinen Preisen wird Freitag 1/2 Uhr Stodiers beliebtes Lustspiel „Helotte“ gegeben. Der Verkauf beginnt Montag 10 Uhr. Mittwoch- und Samstagvormittag wird nochmals die Kinder- und Schülervorstellung „Frau Holle“ zu kleinen Preisen wiederholt.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Das Kurhaus in Bad Kreuznach eröffnete das Jahr 1917 mit einem Vertragsabend, in welchem die Wiesbadener Künstler v. Schend, Selmar Victor und Hermann Heunig wirkten. Herr Victor eröffnete den Abend mit der künstlerischen Wiederbelebung des Blüthenarts in D-Roll von Wieniawski. Aus den übrigen Darbietungen werden von der Kreuznacher Presse die äußerst eifolgreiche Wiederbelebung des Capriccio von Oskar Wener und die eigene Komposition des Vortragenden, das stimmungsvolle „Wegenlied“, besonders hervorgehoben. Herr v. Schend führte sich durch Negativ und Arie aus „Rogaro Dohsen“ ein, wobei die Höhe der Auffassung, der quellende Reichtum der Stimme und der Adel des Vortrages besonders bemerkt wurden. Dann folgte ein stimmungsvoller Wiederkehr, der in alles bezeugenden Humor endete. Beiden Künstlern wurde ein derartiger Beifall spendet, daß sie Zugaben folgen lassen mußten. Auch dem die Vorträge am Klavier in seiner Ausstattung begleitenden Kammermusiker Hennig galt der Dank der Zuhörer.

* Galerie Vanger. Neu ausgestellt: Heinrich Sogler-Worpswede: Dargestellt, darunter die neuesten, noch nirgends gezeigten Arbeiten des Künstlers, Landschaften, Graphik, Kunstgewerbe von Martha Vogler.

* Der Kasseler Kunstverein Wiesbaden (Neues Museum) eröffnet am Sonntag eine neue interessante und reichhaltige Ausstellung, die sich in erster Linie aus Werken rheinischer Künstler zusammensetzt. Folgende bekannte Namen sind vertreten: Antos, Darmstadt, Bentinger, Wiesbaden, Clarenbach, Düsseldorf, Christmann, Wiesbaden, Dreier, Wiesbaden, Geiser, Düsseldorf, Jansen, Köln, Jersch, Wiesbaden, Melmann (Kees a. H.), Kappel-Kuestelung, Nafus, Essen, Rohlf, Hagen, Wilhelm Schmidt, Schweiz, Schwabe-Lutmer, Hochheim, Irbach, Essen, Bickers, Essen. Ferner hat Emil Kofke einige seiner charakteristischsten Bilder gesandt und die Wagner Silbermann die schöne handgetriebene Gefäße und Schmuckstücke aus Elber.

* Rainer Stadttheater. Montag, den 8. Januar: „Das Dreiwälderhaus“. Dienstag, den 9.: „Mina von Barabehn“. Donnerstag, den 11.: „Hänsel und Gretel“. (Balllet.) Freitag, den 12.: „Bei Karm um nichts“. Samstag, den 13.: „Die Schneider von Schöna“. Sonntag, den 14., nachmittags 3 Uhr: Unbestimmt. Abends 7 Uhr: „Der fliegende Holländer“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Biedrich a. Rh., 5. Jan. In der geheimen Sitzung der Stadtvorordneten wurde der Vertrag mit Wiesbaden, betreffend das Elektrizitätswerk, genehmigt.

— Sorrenberg, 6. Jan. Die evangelische Kirchenklasse ist für einige Tage geschlossen. Bewerben um die frei gewordene Stelle des Kirchenrechners sind bei Herrn Pfarrer Bender bis einschließlich 14. Januar d. J. schriftlich einzureichen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

KC. Rüdelsheim, 5. Jan. Der 50 Jahre alte Herr Dr. Rüdelsheim in Steinhäuser wurde unter Ernennung zum Wirkl. Gelehrten Rat und Mitglied des Ordinariums zum Domkapitular in Limburg gewählt. Er war mehrere Jahre Kaplan an der Liebfrauenkirche in Frankfurt a. M. und Religionslehrer am dortigen Seftingymnasium.

Neues aus aller Welt.

Hoher Schneefall in Thüringen. Oberhof i. Th. 6. Jan. Hier liegt 25 Zentimeter hoher Neuschnee. Die 21- und Rodedbahn ist eröffnet.

Strandung eines englischen Dampfers. Bern, 6. Jan. Der „Temps“ meldet aus Toulon: Der englische Dampfer „Ocean“ (4657 Tonnen) ist vor St. Tropez gestrandet. Menschleben sind nicht verloren gegangen.

Handelsteil.

Die Kursveränderungen während des Kriegs.

Im weiteren Studium unseres Berliner Stauerkurszettels fallen uns aus der Fülle des reichen Materials gegenüber dem Vergleichskurs vom 25. Juli 1914 ferner folgende Kursveränderungen auf:

Bergwerke, Hütten, Metall. Viele bedeutende Steigerungen, darunter: Aluminium + 259 Proz., Aumetz-Friede + 21 Proz., Deutsche Kali + 41 Proz., Anhalt Kohle + 55 Proz., Annener Guß + 33 Proz., Aplerbecker + 27 Proz., Arenberg + 95 Proz., Barzelius + 60 Proz., Bochumer Guß + 73 Proz., Barop Walz + 119 Proz., Bismarckhütte + 145 Proz., Berg Evoking + 164 Proz., Caroline Braunk. + 114 Proz., Charlottenhütte + 48 Proz., Consol. Schalke + 45 Proz., Deutsche Erdöl + 195 Proz., Deutsch-Luxemburg + 37 Proz., Friedrichshütte + 70 Proz., Geisw. Eisen + 90 Proz., Gelsenk. Erdöl + 158 Proz., Gelsenk. Bergw. + 33 Proz., Georg Mario + 46 Proz., Greppiner + 89 Proz., Harpen + 24 Proz., Hedwigshütte + 74 Proz., Hirsch Kupfer + 208 Proz., Hohe-lohe + 59 Proz., Hüttenw. Kayser + 58 Proz., Ise + 78 Proz., Eali Ascherleben + 50 Proz., Köln-Neuesseu + 90 Proz., König Wilhelm + 57 Proz., Kupferw. Deutschland + 30 Proz., Lauchhammer + 60 Proz., Laurahütte + 59 Proz., Lindenberg Stahl + 216 Proz., Mannesmann + 35 Proz., Megener Walzwerk + 104 Proz., Mülheimer Bergw. + 40 Proz., Naphtha Nebel + 110 Proz., Niederlausitzer Kehlen + 54 Proz., Oberschl. Eisen-Bedarf + 122 Proz., Oberschl. Eisenindustrie + 81 Proz., Oberschl. Kokswerke + 30 Proz., Oeking + 90 Proz., Osnabr. Kupfer + 92 Proz., Ver. D. Petroleumwerke + 36 Proz., Rhein. Braunk. + 38 Proz., Rhein. Stahlw. + 26 Proz., Riebeck Montan + 75 Proz., Rositzer Braunkohlen + 64 Proz., Sächs. Gußstahl + 51 Proz., Stadtberger Hütte + 50 Proz., Steina Romara + 38 Proz., Stollberg Zink + 37 Proz., Thale + 239 Proz., Thiederhall + 25 Proz., v. d. Zypen + 13 Proz., Warstein + 52 Proz., Werschen-Weissenfels + 98 Proz., Westeregeln + 55 Proz., Westf. Draht Langendreer + 65 Proz., Westf. Stahlw. + 90 Proz., Wittener Gußstahl + 140 Proz. Unter den wenigen Rückgängen finden Magdeburg. Bergw. — 74 Proz. durch Gratisaktion, Schlesische Zink — 58 Proz. durch junge Aktien und Kohlendestillation — 120 Proz. durch englische Beteiligungen eine Erklärung.

Waffen und Pulver.

Die Hauptspekulationspapiere des freien Verkehrs zeigen folgende Steigerungen: Deutsche Waffen und Munition (wie schon berichtet) + 217 Proz., Genschow + 53 Proz., Hindrichs Auffermann + 104 Proz., Loewe + 137 Proz., Rhein. Metallw. + 318 Proz., Rhein-Westf. Sprengstoff + 199 Proz., Sprengstoff Carbonit + 74 Proz.

Elektrizität

Fabrikationsgesellschaften höher, Lieferungs-gesellschaften niedriger. Es notieren: Allg. Elektr.-Ges. unverändert höher: Auer + 177 Proz., Bergmann + 85 Proz., die Kabelwerke Felten u. Guill. + 50 Proz. und Hackethal + 78 Proz., ferner Lorenz + 85 Proz., Rhein. Schuckert + 85 Proz., Sachsenwerk + 185 Proz., Schuckert u. Co. + 21 Proz., Siemens u. Halske + 34 Proz., Telephon Berliner + 106 Proz., Vogel Telegr. + 39 Proz. — Andererseits gaben nach: Akkumulatoren — 115 Proz., Berl. Elektr. — 21 Proz., Deutsch-All. Tel. — 31 Proz., Deutsch-Südamerik. Tel. — 13 Proz., Elektr. Liefer. — 46 Proz., Ges. für elektr. — 20 Proz., Körting Elektr. — 33 Proz.

Bau und Zement.

Adler Portl. Zement + 20 Proz., Stett. Chamotte + 41 Proz. Es verlieren: Alsen Portl. Zement — 41 Proz., Breitsburg Portl. — 10 Proz., Deutsche Asphalt — 37 Proz., Germania Portl. — 37 Proz., Rh.-Westf. Zement — 41 Proz., Schöndorff — 61 Proz.

Tiefbau.

Als höher sind zu nennen: Gödhart + 29 Proz. und Held u. Franke + 23 Proz. Dagegen stehen niedriger: Berge Tiefbau — 3 Proz., Deutsche Schachtbau — 55 Proz., Döring Lehrmann — 50 Proz., Gebh u. König — 72 Proz., Jeserich — 52 Proz.

Zuckerindustrie.

Nennenswerte Steigerungen erzielten: Fraustadt + 33 Proz., Fröbeln + 40 Proz., Glauzig + 63 Proz., Körbisdorf + 53 Proz., Kruschwitz + 41 Proz. — Niedriger werden notiert: Scholten — 177 Proz.

Webwaren.

Von größeren Kurserhöhungen sind zu erwähnen: Engl. Wollw. + 45 Proz., Berl. Jute + 13 Proz., Erdmannsd. + 45 Proz., Gladb. Woll. + 37 Proz., Ver. Hanf-schlauch + 107 Proz., Schles. Leinen Kramsta + 40 Proz., Segal + 35 Proz., Spinnerei Renner + 54 Proz., Ver. Glanzstoff + 150 Proz. — Dagegen verlieren: Deutsche Jute — 57 Proz., Braunsch. Jute — 31 Proz., Delmenhorst. Lln. — 34 Proz., Feinjute — 50 Proz.

Chemische Fabriken.

Höher stellten sich (wie schon berichtet): Griesheim. Electr. + 100 Proz., Heyden + 21 Proz., Hönningen + 77 Proz., Weyler + 80 Proz., Albert + 45 Proz., Gerbel Renner + 79 Proz., Nitril + 83 Proz., Riedel + 30 Proz., Rütgerswerke + 22 Proz., Schering + 57 Proz., Ver. Chem. Charlottbg. + 111 Proz. — Kursrückgänge zeigen dagegen: Grünar — 22 Proz., Milch — 15 Proz., Concordia — 36 Proz., Wegelin Ruß — 81 Proz. Bei Anilinfabrik. (— 93 Proz.), Elberfelder Farben (— 12 Proz.), Badischen Anilin ist an die Ausgabe junger Aktien zu erinnern.

Papier, Zellstoff, Druck.

Die Rentabilität stieg durch Verwendung von Zellstoff für Kriegsmaterial. Es notieren höher: Alfeld-Groanu + 71 Proz., Arnsdorf + 35 Proz., Berliner Pappen + 35 Proz., Kothheim + 67 Proz., Schles. Zellulose + 131 Proz., Varziner Papier + 92 Proz., Zellstoff-Verein + 61 Proz., Zellstoff-Walshof + 29 Proz. — Niedriger werden aufgeführt: Ammdorf — 56 Proz. und Bazar — 230 M.

Bemerkenswerte Steuerkurse von der Frankfurter Börse vom 31. Dezember.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Blei, Silb., Braubach, Gold-u. Silb.-Sch., Goldenberg, Ver. Chem., Farbwerk Mühlheim, Holzwerk-Jud., Ultramarinfabriken, Beck u. Henkel, Faber u. Schleicher, Fahrz. Eisemasch., Fekf. Masch. P. u. W., Hydrometer, Karlsruher Masch., Moenus (Stamm), Moenus (Vorzug), Motor. Oberursel, Röhren Dürr (St.), Röhren Dürr (Vorz.), Schnellpr. Frankenth., Ölfabr. Verein, Pulverfabr. Pfalz, Schuhfabr. Herz.

Berliner Börse.

§ Berlin, 6. Jan. (Eig. Drahtbericht) Unter dem Eindruck der Einnahme von Braila bewahrte der freie Börsenverkehr auch am Wochenschluß seine feste Haltung, die schon während der ganzen Woche vorherrschend gewesen ist. Wieder waren es heute die führenden Papiere des Rüstungs- und Montanmarktes, wie u. a. Köln-Rottweiler, Rhein-Metall, Dynamit, Phönix, Deutsch-Luxemburger und besonders oberschlesische Werte, auf die sich

das Interesse bei ziemlichen Umsätzen vereinigte, dagegen trat der Elektro-, Schiffahrts- und Bankenmarkt bei behaupteten Kursen mehr in den Hintergrund.

Banken und Geldmarkt.

* Die deutschen Banken in London. Der Bericht Sir William Pianders über die Liquidation der feindlichen Banken ist soeben dem Parlament unterbreitet worden und dürfte in einiger Zeit zur Veröffentlichung gelangen. Angesichts der Häufung von Ansprüchen gegen die Banken soll die Frist für derartige Forderungen ängstlicher Gläubiger zeitlich begrenzt werden.

* Die St. Petersburger Disconto-Bank beabsichtigt, nach einer Meldung, ihr Aktienkapital um 5 Millionen Rubel auf 30 Millionen Rubel durch Ausgabe von 250 Rubel Aktien zum Preise von 400 Rubel zu erhöhen. Die Disconto-Gesellschaft verweist diesbezüglich darauf, es sei noch unbekannt, ob den alten Aktionären ein Bezugsrecht zustehe; sie beabsichtigt aber, die Rechte der deutschen Aktionäre, soweit jetzt überhaupt möglich, auch hier zu vertreten, und fordere deshalb zur Aktienhinterlegung auf.

Industrie und Handel.

* Der Verband des Einfuhrhandels in Berlin hat eine Fachgruppe „Textilrohstoffe“ gebildet. Vorsitzende des leitenden Ausschusses sind die Kommerzienräte Alfred Kummerlé, i. Fa. Emil Kummerlé, Brandenburg-Havel, Gustav Hardt, i. Fa. Hardt u. Co., Berlin, und Max Julius Hauschild, i. Fa. Max Hauschild, Hohenfichte-Sa.

* Frankreichs schwarze Listen. Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine Ergänzungsliste von „Häusern, die als feindlich gelten oder von denen man glaubt, daß sie gegenüber dem Feinde die Rolle von Mittelpersonen spielen“. Die neue Liste umfaßt 228 Firmen in Europa, Amerika und Asien. Die frühere Liste wies ungefähr 2000 Namen auf.

Marktberichte.

W. T. B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 6. Jan. Frühmarkt unverändert.

W. T. B. Berlin, 6. Jan. Warenmarkt. Im freien Produktverkehr, der sich immer mehr im direkten Handel von Kontor zu Kontor abwickelt, ist die Geschäftslage nach wie vor recht still. Für Industriehäfer, Senadella und Rüben gilt noch das in den letzten Tagen Gesagte. Sonst rechnet man infolge der kalten trockenen Witterung auf vermehrte Drehschichtigkeit und die Vermehrung der Zufuhren, soweit dies bei den erschwerten Transport-Verhältnissen möglich ist.

Briefkasten.

(Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksichtnahme auf die Persönlichkeit des Fragestellers.)

H. v. J. Ihre Beantwortung der neuerdings von diesem Standesamt geübten Art der Veröffentlichung der Todesfälle ist durchaus berechtigt. Auch wir finden es unangehörig und irreführend, daß die Todesfälle ohne Berufs- oder Tätigkeitsangabe der Verstorbenen veröffentlicht werden. Infolge der Verweigerung dieser Angaben blieb indessen erfolglos. Vielleicht wenden Sie sich mit mehr Glück einmal selbst an den zuständigen Beamten, anderenfalls an den Herrn Oberbürgermeister.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten (sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman“ und „Unterhaltende Blätter“ Nr. 1.)

Hauptredakteur: K. Hegerhorst.

Verantwortlich für deutsche Texte: K. Hegerhorst; für Auslandskorrespondenz: Dr. phil. R. Sturm; für den Unterhaltungsartikel: H. v. Ravensburg; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. H. D. Wiesbaden; für Gerichts- und Polizeinotizen: J. H. D. Wiesbaden; für die Angelegenheiten und Verfassungen: J. H. D. Wiesbaden; für die Angelegenheiten und Verfassungen: J. H. D. Wiesbaden; für die Angelegenheiten und Verfassungen: J. H. D. Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Für die Steuer-Erklärungen fertigen wir auf Wunsch die Berechnung von Wertpapier-Beständen gegen geringe Gebühr an und erbitten baldigen Auftrag. Dresdner Bank, Wiesbaden.

F 472

Erhöhung des Einkommens durch Versicherung Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt. Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer: beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75. jährlich % der Einlage 7,34 8,344 9,512 11,196 14,196 18,196. Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Für Frauen gelten besondere Tarife. Aktiva: Ende 1915: 124 Millionen Mark. Tarife und nähere Auskunft durch: Chr. Limbarth in Wiesbaden, Kranzplatz 2.

Brachttvolle Pelze. Große Auswahl in Mänteln, Stulps, Kragen, Seidens, Felle, imit. Mäntel, u. 25 M. an. Kein Laden! Billige Preise! Frau Gorb, Adelheidstraße 35, Part. Rasierseife, reine par. Toiletten-Parfüm, eignet sich inf. ihrer milden Zusammensetzung vortz. f. die Haut u. zart. Teint. In fl. St. à 35 gr zu 1.50 l. d. Part. Hdl. v. B. Sulzbach, Warenstraße.

Elektrische Lichtanlagen. Motor- und Beleuchtungs-Anlagen. Umänderungen Ergänzungen Reparaturen. Billig, sachgemäß u. prompt. Projekte und Kostenanschläge kostenfrei zu Diensten durch das installationsberechtigte Elektrizitäts-Anlagen-Geschäft „Gebr. Kretzer“. Telefon 633 Gnselenastraße 3. Telefon 633.

Zweite Sammlung. 56. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein bei der Zentralstelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfsstätigkeit im Kriege, Kreis Komitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, in der Zeit vom 23. Dezember 1916 bis einschließlich 5. Januar 1917.

Eingegangene Beträge über 500 M.: Karl Benz 3000.— Erlös aus dem Verkauf von Postkarten usw. 584.47 B. G. (Monatsgabe) 500.— Konrad Karl Glade 500.— Eingegangene Beträge bis zu 500 M.: Justizrat Dr. Romeiß (für Abteil. 3) 350 M., B. Erich (Kov., Des. u. Jan. Gabe) 300 M., Rittmeister Roth (Marcus Verla) 300 M., Frau Hartwort durch die Goldankaufstelle für Maxine, Lagarethe 200.78 M., Frau Wilh. Bongardt für die Hinterbliebenen (Deutsche Bank) 200 M., H. B. Göbel 200 M., Frau G. Göbel 200 M., J. R. u. G. R. 200 M., Ungenannt für warme Unterleidung für die Truppen 200 M., von Bullfen 200 M., Abteilung 7 für kriegsgefangene Deutsche 158 M., Major von Moeden (Monatsgabe) 100 M., Frau Dr. Franziska Grohmann Monatsgabe (Dist.-Gef.) 100 M., Frau Oberleutnant G. D. (für erblind. Krieger) 50 M., Dieselbe für bedürftige Kinder Gefallener 50 M., L. D. Monatsgabe (Dist.-Gef.) 100 M., Professor Lohr 100 M., R. R. 100 M., Sanitätsrat Dr.

Proeißing Monatsgabe 100 M., Ernst Schumann Monatsgabe 100 M., General Strauß Monatsgabe 100 M., Delan Ernst Bedering (weitere Gabe) 100 M., Fel. Bismann für erblind. Krieger 100 M., Kustchen-Bachillon Nr. 1 (Zeller-Sammlung bei einer Weihnachtsfeier im Felde) 97 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung (82. Ablieferung) 10 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung für erblindete Krieger 85.23 M., zusammen 85.23 M., Frau Bauinspektor Ueberfeldt für erblind. Krieger (Marcus Verla) 50 M., Entzug des Konzerts in der „Palhalla“ an Weihnachten 41.13 M., L. D. Jung (30. Rate) 40 M., R. R. durch die Goldankaufstelle 40 M., Kaiser-Wilhelm-Gesin von gesammelten Buchedern d. die Wiesbadener Verlagsanstalt 37 M., Dr. Eugen Fischer (Januar-Gabe) 30 M., August Rieder, Hahn im L., aus einer Straßgasse 30 M., Sammelbüchsen der Firma S. Humenthal u. Co. 27.74 M., Frau Hugo Lühl 28. Rate (Deutsche B.) 25 M., D. Bisquis (Deutsche Bank) 20 M., Bürgermeister Hummerich, Nordhofen, für kriegsgefangene Deutsche 20 M., Fel. Eugenie Hgen (für Abteil. 3) 20 M.,

Kgl. Polizeidirektion 20 M., B. Kanastemisch (Kass. Landesbank) für kriegsgef. Deutsche 20 M., Spielgesellschaft „Pombire 20 M., Freiherr von Spherg-Sammern monatl. Gabe (Dist.-Gef.) 20 M., E. C. (Kass. Landesbank) 10 M., Oberst Rottau 27. Rate (Deutsche Bank) 10 M., Fräul. Rhoden Monatsgabe 10 M., Frau G. Sprenger-Kaltenholzhäusen 10 M., Eberhard Hindenburg 8 M., Viktor Ueberfeldt für Kaiser (Marcus Verla) 8.45 M., Jos. Fiedler 5 M., Aug. Krumm, Nieder-Rohbach (Kreis Wesertberg) 5 M., B. R. 5 M., Eugen Panja 5 M., Ungenannt für erblind. Krieger 5 M., A. B. für kriegsgefangene Deutsche 5 M., Statfasse Moinger Straße Geminn eines Hofes 3 M., Bisheriger Ertrag der zweiten Sammlung 582.930.16 M., Granaten-Regelung. Villa Hertha 25.10 M., Hotel „Imperial“ 21.30 M., Frau Kommerzienrat Kummerlé 35 M., Schule zu Wöhrlingen 11.11 M.,

Bisheriger Ertrag der Granaten-Regelung 55.873.98 M., Jubiläums-Sammlung des Vaterländischen Frauenvereins Frau Borgmann 70 M., Charlotte Tochter u. Schwester 50 M., R. Herrmann-Lerschhausen 5 M., Pfarrer Rieder 150 M., J. Baufcher 1 M., Conrad Seibel 1 M., Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreis Komitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß, Mittelbau links. F243 Wir bitten dringend um weitere Gaben. Kreis Komitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer
verwahrt: Effekten und verschlossene Depots
versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
bei der Auslosung, sowie
Anleihen feindlicher Staaten
gegen Kapitalschaden
bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

F 532



Literarische Gesellschaft Wiesbaden E. V.

Januar-Programm:

1. Dienstag, den 9. Januar 1917, abends 8 Uhr pünktlich im Kurhaus:
Dritter Dichterabend
im Vortrags-Zyklus des Dramaturgen Herrn Adolph Tormin: F 413
Arthur Schnitzler: Drei Einakter.
2. Dienstag, den 23. Januar 1917, abends 8 Uhr pünktlich im Kurhaus:
Herr Walter Harlan, Berlin:
„Aus eigenen Werken“.

Ann.: Nach Beginn der Vorträge werden die Türen geschlossen.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder zum Tormin-Zyklus 1 Mk., zum anderen Vortrag 2 Mk. an der Abendkasse.

Bereinigung der Obst- u. Gemüsehändler eingetr. G. m. b. H.

Zu der am Montag, den 8. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8, stattfindenden

Versammlung

werden Mitglieder und Interessenten höflich eingeladen.

Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates, Genehmigung der Satzungen.

Der Vorstand und Aufsichtsrat.

L. Schmidt

Stenographie-Schule Gabelberger.

Unterricht nach dem Original-System Gabelberger. (Seicht erlernbares, ältestes, verbreitetes und leistungsfähigstes deutsches Stenographie-System).

Neuer Anfänger-Kursus
Dienstag, den 9. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Mittelschule, Luisenstr. 18 2, Zimmer 26.
Honorar 6 Mk. — Meldungen bei Beginn des Kursus im Unterrichtslokal.
Stenographen-Verein Gabelberger, E. V.

Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8:

Mittwoch, den 10. Januar 1917, abends 8 Uhr:

Einmaliges

Konzert

Eugen D'ALBERT.

Programm: Bach: Passacaglia C-moll; Beethoven: Sonate op. 31; Brahms: Sonate op. 5; Schubert: Impromptus op. 142 Nr. 3, 90 Nr. 3, 142 Nr. 4; Schumann: Carnaval op. 9.

Karten: Numeriert zu 4, 3 u. 2 M., nichtnumeriert zu 1 M. bei Heinrich Wolf, Wilhelmstraße 16. K 31

Wiesbadener Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Sonntag, den 21. Januar 1917, nachm. 3 Uhr,

im oberen Saale des „Turmheims“, Hellmündstraße 25:

Witalieder-Versammlung

mit folgender Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Jahresrechnung. 2. Bericht der Rechnungsprüfungskommission und Entloftung des Vorstandes. 3. Wahl a) der Rechnungsprüfer, b) der ständigen Kassarevisoren. 4. Festsetzung des Gehaltes für den 1. Vorsitzenden. 5. Neuwahl des ersten Vorsitzenden, des stellvertretenden Schriftführers, sowie der Beisitzer. 6. Anträge und Sonstiges.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünktliches und zahlreiches Erscheinen höflich eingeladen.

Der Vorstand.



Besuchs- Karten

In jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden
„Tagblatt-Haus“
Langgasse 21

Emaille-herd- schiffe

sehr billig zu haben
Lothringer Straße 28.

Weisse-Rüben

zu Futterzwecken abzugeben.
Gerhard, Herberstraße 33.

Manufaktur

zu haben im Tagbl.-Verlag.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Arbeiter-Anzügen aus blauem Pilot- oder Reinweiß, sowie von Dienströcken und Röhren aus blauem Tuch für das Rechnungsjahr 1917 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittags-Dienststunden beim Kanalbauamt, Rathaus, Zimmer 57, eingesehen werden, auch von dort gegen Verzählung oder bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 Mk. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind höchstens bis

Montag, den 15. Januar 1917, vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 57 des Rathauses einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Wiesbaden, den 30. Dezember 1916.
Städtisches Kanalbauamt.

Marcus Berlé & C^{ie}.

gegründet 1829 Bankgeschäft gegründet 1829

commanditiert von der Deutschen
Vereinsbank, Frankfurt a. M., seit 1873.

Fernsprecher 26 u. 6518.

Wilhelmstrasse 33.

Aufbewahrung und Verwaltung
von Wertpapieren.
Provisionsfreie Girokonten.
Verzinsliche Geldeinlagen.
Kredite in laufender Rechnung.
Schrankfächer

unter Mitverschluss der Mieter (in grossem, neuerbautem
Stahlkammer-Gewölbe). F 47

Wieder eingetroffen:

Parkettwachs | Bernsteinfußbodenlacke
Stahlspäne | Pinsel und Bürstenwaren
in bewährten Qualitäten. B 16105

Für Gärtner und Glaser reinen Le nöl-Kitt.

H. Stritter, Lacke u Farben, Walramstr. 18.

Die Schule der Helden



Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Urtliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Bekanntes

Privat - Verkäufe.

Käuser u. Einlege-Schweine zu verl. Seltenstraße 18, Rth. 3. Schöner wachsender Esberrmann, bisher Hofhund, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Kb

Plappar. (9 x 12) billig Gartenfeldstraße 17, 3 r. Gitarre mit Lederintertal sehr bill. Weberstraße 48, 5th. 1.

Der Friede wird kommen und mit ihm der Bedarf an Einrichtungen für Laufende von Kriegsgeläutern. Meine noch günstigen Einkäufe ermöglichen Ihnen heute schon vorzulegen. Versäumen Sie diese Vorzüge nicht, ehe es zu spät ist.

Verkaufe Möbel jeder Art. A. Rombour, Hermannstraße 6, 1. Einzelne Möbelstücke, gut erhalten, zu verl. Frankfurterstraße 25, Part.

Sanjgejudje

Däsin, N.-Sched., zu kaufen gef. Adressen im Tagbl.-Verlag. Kq Pfandschein für Brillantring von Bräutband zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter 3. 406 an den Tagbl.-Verlag.

Ein 2tür. Kleiderschrank, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter 2. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Bachgejudje

Garten, womöglich mit Wasser, im Westen od. Nordwesten der Stadt zu pachten gesucht. Offerten unter R. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Rachhilfe u. Unterricht erteilt staatl. gepr. Lehrerin. Tagl. Pausenstunden der Schularbeiten. Off. u. R. 397 an den Tagbl.-Verlag.

Berlora - Gejudn

Eine arme Kriegsmutter verlor heute morgen ihre Kriegsunterküh. 2 W. Papiergeld. Der obliegende Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohn. Weisstr. 6, Rth. D., abzugeben.

Eine Kasse verloren, braun mit schwarz. Bolle gezeichnet. Gegen 1 Rth. Belohnung abzugeben. Schwarzhorststraße 12, 4 St. links.

Gejudll. Empfehlungen

Erfahrener Kaufmann erteilt Rat u. prüft Versicherungsverträge, fertigt Gejudde aller Art, überm. Buchführ. bei bill. Berechn. Off. u. G. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Bekanntes

Privat - Verkäufe.

Gutes Pferd (Mittelmaß) zu verkaufen. Ferd. Seib, Wäckerstraße 46. 6 Käuser-Schweine abzug. Eingang an der Umzäunung neben Riederwaldstr. 14, 1-2 Uhr. 1 Wagen Söhnen u. Schwarzschw. Milchziegen u. tragende Lämmer, erzüllt, hornl., angekommen; billigst zu verkaufen. Selmann, Gerichtsstr. 5. Tel. 1097.

Drehstrommotore

mit Kupferwickl., 6 PS., 115 Volt, und 1,5 PS. 115 Volt, mit Vorlegepreiswert zu verl. bei Commishau, Schwalbacher Straße 44. Messing. Subpensionsläster, gut erhalten, nur 180 Rth., f. 40 Rth. zu verkaufen Emser Straße 53, an der Krausstraße-Treppe.

Frau Stummer

Neugasse 19, 2 St., kein Laden, Telephon 3331 zahlt allerhöchste Preise f. getr. Derr., Dam. u. Kinderkl., Schuhe, Wäsche, Felie, Silb., Brillant., Pfandscheine.

Kaufe Celluloid,

Rilo 5 Rth., Grammophonplatten, Sekt u. Weinforken u. Stanniol. A. Riedmann, Marktstraße 13, 2. Wein- u. Sekt-Forken (gebrauchte) zahlt die höchsten Preise J. H. Weih, Forkschneiderei Dogheimer Straße 6.

Geldverkehr

Kapitalien - Angebote. Hypothekencapital durch Postfach 82, Rudolfsort. Kapitalien - Gesuche. 17 000 Mark auf 2. Hypothek bei daps. Sicherheit gesucht von Selbstrespektanten. Off. u. D. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Bekanntes

Privat - Verkäufe.

Gutes Pferd (Mittelmaß) zu verkaufen. Ferd. Seib, Wäckerstraße 46.

Drehstrommotore

mit Kupferwickl., 6 PS., 115 Volt, und 1,5 PS. 115 Volt, mit Vorlegepreiswert zu verl. bei Commishau, Schwalbacher Straße 44.

Frau Stummer

Neugasse 19, 2 St., kein Laden, Telephon 3331 zahlt allerhöchste Preise f. getr. Derr., Dam. u. Kinderkl., Schuhe, Wäsche, Felie, Silb., Brillant., Pfandscheine.

Kaufe Celluloid,

Rilo 5 Rth., Grammophonplatten, Sekt u. Weinforken u. Stanniol. A. Riedmann, Marktstraße 13, 2.

Geldverkehr

Kapitalien - Angebote. Hypothekencapital durch Postfach 82, Rudolfsort. Kapitalien - Gesuche. 17 000 Mark auf 2. Hypothek bei daps. Sicherheit gesucht von Selbstrespektanten. Off. u. D. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Erbkens, boh. Einl., Wagenhaus, boh. Lage, 3. u. 2. Rim., Bahn, groh. Heberisch, weg. Stierbe, fall weit u. Lage zu verk. Off. unter N. 352 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien - Kaufgefuhe.

Auswärt. Immobilienhändler kauft rentierliches Reutenhaus oder Anwesen, welches wieder leicht mit Gewinn veräußert oder zu verpachten ist. Gest. Angebote erbitte u. N. 843 an den Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Wegen Einberufung in eine in guten Betriebe befindl. Gemüse-Gärtnerei mit Wohnhaus ist billig zu verpachten od. zu verk. Off. u. N. 397 an den Tagbl.-Verl.

Bachgefuhe

Gutgeh. Wirtschaft unter günstigen Bedingungen zu verpachten gesucht. Ausführliche Offert. u. N. 405 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Wiesbadener Pädagogium Rheinbahnstr. 5 (mit 11 Familienpenf. im Hause des Direkt., besteht seit 18 J.). Im Einzel- u. Gruppen-Unterr. beschleunigte Vorbereit. für alle Schul- u. Militärschul. Nachhilfe u. Arbeitsstunden für schwache Schüler familiärer höherer Lehrtätigkeiten.

Mathematiker

u. Naturw. erteilt gründl. Nachhilfe u. bereitt auf Einj., Prima u. Abit. vor. Langj. Erfuhr., beste Referenz. Off. usw. N. 406 an d. Tagbl.-Berl.

franz. Unterricht

(Konversation) an jung. Kaufmann? Angebote erbitte unter N. 404 an den Tagbl.-Verlag.

**Türkisch
Polnisch
Russisch
Holländisch
Spanisch
Französisch
Italienisch
Englisch**

durch nationale Lehrkräfte.
Berlitz - Schule,
Rheinstr. 32 : Telef. 3664.

**Vormittags-,
Nachmittags-
Abend-
Sonderkurse**

in kleinen Abteilungen für
Stenographie
Maschinenschr.,
Buchführung
beginnen

Montag, den 8. Januar,
10 v., 3 n. u. 8 Uhr abds.

Herm. u. Klara Bein,
Diplom-Kaufleute
u. Diplom-Handelslehrer,
Rheinstrasse 115.

Institut Bein

Wiesbadener
Privat-Handelschule
Rhein-
strasse 115,
nahe der Ringkirche,
Vorm.-Unterricht
in geschl. Voll-Kursen
für alle kaufm. Fächer
einschließlich Sprachen (ohne
Erhöhung der Monatsraten).
Stenogr., Maschin.-Schr.,
Schönschr., Bankwesen,
Vermögens-Verwalt. usw.
Nachm. wahl- und kostenfreie
Übungsstunden.
Beginn neuer Tages- und
Abendkurse.
Privatunterricht: Beg. täglich.

Hermann Bein,
Diplom-Kaufmann und
Diplom-Handelslehrer.
Mitgl. d. Deutsch. Handelsl.-V.
Clara Bein,
Diplom-Handelslehrerin,
Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.



Hemmens Handelsschule
10 Sprachen! Grammatik
Korrespond. Stenographie
Buchführung Schönschr.
Schriftsätze an Behörden. Maschinenschr.
15 Jahre Ausland. Generalbeid.
Dolmetscher d. Regier. Neugasse 5.



Rhein. Handels-Schule.
Gegründet 1898.
Nur
Bahnhofstrasse 2
Ecke Rheinstrasse.
Unterricht
in samtl. handelswissenschaftlichen Fächern.
Anfang Januar:
Beginn neuer Sonderkurse für
Damen und Herren
die sich dem Vaterländischen
Hilfsdienst widmen wollen.
Gründliche und gewissenhafte
Ausbildung bei mäßigem
Honorar.
Keine Massenausbildung.
Lehrpläne gern zu Diensten.
Inhaber u. Leiter:
Heinrich Leicher.
Fernsprecher 3766.

Dame wünscht Sprachunterricht
zu nehmen. Angebote unter N. 404
an den Tagbl.-Verlag.

Privat-Schule

für
Tanzen und Turnen,
Abelheidstraße 33, Part.
Erbitte noch weitere Anmel-
dungen für die Turn- und
Tanzstunden. Unterrichts an
Soc. u. Nachmittagen für
Frauen, Knaben, Mädchen u.
Kinder von 4 J. ab. Einzel-
unterricht für schwache Kinder.
Am 15. Jan. Beginn e. Kinder-
Tanzkursus. Mäßiges Honorar.
Eintritt jeders. Fritz Sauer.

Unterricht im Kleidermachen

Beispielsnähen u. Zuschneiden für
den Beruf u. fürs Haus in monatl.
Kursen u. einz. Stunden. Tag- und
Abendkurse. Beginn jeden 1. u. 15.
Wästen u. Rock, sowie Schnittmuster
aller Art. Anmeldungen, sowie Näh-
täglich bei 3. Stein, Kirchstraße 17,
2. Etage.

Verloren - Gefunden

50 Mark

Belohnung dem ehelichen Finder,
welcher in der Nacht vom 30. auf
31. Des. 1916 auf dem Wege vom
Michelsberg nach Dohheimer Straße
eine

Baviergegeldtasche

mit ca. 280 M., einem Offizier-
Schild, Fahrchein von Wiesbaden
nach Becheville und einige andere
Papiere gefunden hat. Abzugeben
auf dem Hundbüro, Friedrichstraße.

10 Mark Belohnung

dem Wiederbringer einer am 24.
Des. abends auf dem Wege von
Richterstraße Str. bis Escher Straße,
vielleicht auch in Elektrische auf
Dinweg verlorener

goldener Brille

in rotbraunem led. Kapselhalter.
Abzugeben Richterstraße 7,
Haus "Niviera".

Geisähfl. Empfehlungen

**Steuer-
Erklärungen und
Berufungen,**
Vermögensverwaltungen, Einricht.,
Fortführung, Abfchluß u. Revision
von Geschäftsbüchern, Ausarbeitung
von Schriftsätzen und Gutachten
übernahme in dänischer, gewissen-
hafter und verschwiegener Weise
bei mäßigem Honorar

Heinrich Leicher,

Bücherrevisor u. Kaufmann. Sach-
verständiger, Inhaber u. Leiter der
"Rheinischen Handelsschule",
Bahnhofstraße 2. Telefon 3766.

Bilanzen,

Rassen- u. Bücher-Revisionen
übern. ein bei ersten Firmen
tätiger, als vertrauenswürdig
bestens empföhl. Kaufmann.
Angeb. u. N. 821 Tagbl.-Berl.

Militär

ische Gesuche, Eingaben,
Reklam. in all. Fällen,
Schriftsätze an alle Be-
hörden fertigt m. größt.
Erfolg an Büro Gullisch,
Wiesbaden, Wörthstraße 3, 1. Glanz.
Danksreiben zur gef. Einsicht! (Aus-
kunft in Unterhüßs. u. Rechtsachen.)
Sprechst. : Sonn- u. Feiert. 10-1.
Gefährt, gereinigt, ausgebessert
werden Herren- und Damenkleider
zu billigen Preisen bei Döring,
Scharnhorststraße 27, 1 St.

Dr. Fendt

hält für einige Zeit an Wochen-
tagen Sprechstunde von 11-12
und 3-4 Uhr.
Habe meine Wohnung von Scheffel-
straße 8 nach
Mauritiusstraße 1
verlegt.
Dir. a. B. G. Glass.

Haar-Arbeiten.

Zöpfe, Chignons, Scheitel
und alle Arten Haar-Arbeiten werden
aus prima Schnitthaar angefertigt.
Bes. Arbeiten aus naturgrauen und
weißen Haaren, wie auch Reparatur.
Gediegene Arbeit, billige Preise bei
C. Brodtmann, Haarhandlung,
Rheinstr. 34, Gartenhaus 1.
Unsere gutschäumende, feine weiße
Seife Bindt 1 M.
(p Ing. Vorr. Philippsbergstr. 33, P. 1.

Inflationenarbeiten

an Gas, Wasser, Schellen, Telefon,
Licht u. Kraftanlagen, Anschluß an
das städt. Elektrizitätsw. ausgef.
von Hermann Feinag, Unterstr. 11.

Velz-Süte,

Kragen, Mäße werden n. d. neuzeit.
Modellen geändert. Beste Arbeiter.
Frankfurter Direktor. Sedan-
platz 9, 2. Etage rechts.

Damen-Velzhüte,

Kragen u. Mäße werden modern
umgearbeitet.
Kürgens, Rode, Michelsberg 2.

Gloden - Röde

unter Garantie noch Roh v. 4 M.
an, Jackenkleider von 15 M. an,
Veränderungen billig.

Schmidt-Kracker.

Damen Schneider, Kirchstraße 19, 2.

Größere Wägenabertei

empf. sich im Anf. samtl. Herren-
D., K. u. Bettwäsche, sowie gründl.
Ausbessern. Kleine Weberstraße 7, 2.

Schwed. Heilmassage

Laura Brandt. Staatlich geprüft.
Rigi Smal, Schwabstr. Str. 10, 1.

**Eleg. Nagelpflege,
Massage!**

Maria Sommerheim, ärztlich gepr.,
Dohheimer Straße 2, 1.
Nähe Reichen-Theater.

Thure-Brandt - Massagen

Marj Kamellsky, ärztlich gepr.,
Bahnhofstraße 12, 2.

Massage - Heilgymnastik.

Brieda Wibel, ärztlich geprüft.
Lauustraße 19, 2.

Massage, Haut- und Fußpflege.

Dora Bellinger, ärztlich geprüft.
Michelsberg 15, III.

Massagen - Emmi Störzbach

ärztlich geprüft, Sophie Truhl, Ellen-
bogengasse 9, 1 Et.

Trudy Steffens,

Massage u. Handpflege, ärztlich geprüft,
Kramenstr. 18, 1 Et., Nähe Adelheidstr.
Sprechst. täglich 10-12 u. 3-5 Uhr.

Verchiedenes

Darlehen

Bei Abschluß v. Lebensversicherung.
(vorschußfrei, nur Porto-Vorl.) reell
u. schnell in jed. Höhe zu Geschäfts-
u. Privatzweck d. General-Agentur
Buder, Frankfurt a. M., Scharnhorst-
straße 1. Rückporto 25 Pfg. F 117

Dame,

eventuell Kriegswitwe, wird Ge-
legenheit geboten durch Übernahme
der Leitung eines Klubs ein be-
friedigendes Arbeitsfeld auf sozial.
Gebiet zu finden. Gest. Angebote
u. N. 403 an den Tagbl.-Verlag.
Erfahrener Kaufmann
wünscht sich mit Kapital an solidem
gewinnbringendem Geschäft oder
Unternehmen zu beteiligen. Offert.
u. N. 398 an den Tagbl.-Verlag.

Intasso

oder ähnliche Nebenbetschäftigung
von älterem hiesigem Geschäft ge-
sucht. Kautions in jeder erforderl.
Höhe kann gestellt werden. Näheres
u. N. 405 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht 100 Mark

gegen Rinsen und Sicherheit. Off.
u. N. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Bäckerei - Filiale

zu übernehmen gesucht. Angebote
u. N. 400 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft.

Wegen Todesfalls kann dieselbe
von nur tüchtiger kleiner Familie
unter sehr guten Bedingungen
weitergeführt werden. Näheres
Wäbenstraße 13, 1.

Heeresarbeit

übernahme sofort für Spindelpresse,
Blechschere, Schraubloch u. Stanz,
keine Bohrmaschine.
Kerd. Zauer, Wäbenstraße 1.

Freitierer

empfiehlt sich Jagdwüstern, Förstern
und Gemeinden. Näheres bei
Georg Kraus,
Mainz, Rechenasse 13.

Musikstudierendes Fräul. (vorgesch.)
wünscht sich im Zusammenst. mit
Flöte od. einem and. Instrument
einzuüben; event. gegen mäßiges
Honorar od. j. gegenl. Vergütungen.
Off. u. N. 405 an den Tagbl.-Verlag.

Wertvolles Bandonion,

Schöng. 10 Okt. mit Noten, gegen
ein Pianino in Lausitz zu geben. An-
gebote mit näheren Angaben unter
N. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Einberufung

ein ganzes Haus zu vermieten.
Wagemannstraße 33 (n. d. Gode.),
entf. 3 Stöck. 9 Zimmer u. Küche,
Lagerraum, Keller, passend für
Friedl., Althändler, Schuhmacher.
Näheres Dohheimer Straße 101.
Telephon 2108.

Wer liefert täglich
vorne u. d. Wäbenstr. 1/2-1 Liter
Milch bei guter Bezahlung? Angeb.
unter N. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Butter

für Patienten gesucht. Gute Be-
zahlung. Offerten unter N. 405 an
den Tagbl.-Verlag.

Für 15jähr. nett. kath. Jungen w.
gute Pflege gesucht.
Offerten mit Preisang. u. N. 403
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kind

best. Verf. in gute liebev. Pflege zu
geben, wo auch Mutter ev. wohnen l.
Off. m. Preis u. N. 217 Tagbl.-Berl.

Priv.-Entb.-Penf. Fr. Kild,

Sedanme, Schwabstr. Str. 61. Tel. 2123
Direkte Aufträge v. 600 Heiratsf.
Damen mit Verm. v. 5-200 000 M.
Herren, a. o. Verm., d. reich u. reich
beit. w. erh. lothentl. K. P. Schle-
finger, Berlin, Sakmannstraße 29.

Bessere Witwe,

schöne Gauslichkeit, schöne Erschei-
nung, wünscht alt. bef. Herrn in festerer
Stellung kennen zu lernen zwecks
Heirat. Briefe unter N. 403 an
den Tagbl.-Verlag.

Zwei Freundinnen,

anfängs 20, wünschen Briefwechsel
mit Herrn zwecks Ehe. Offert. u.
N. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. junge Dame,

31 J., mit hübsch. Geisn, w. vornehm.
charakt. Herr kennen zu lernen
zwecks Heirat. Briefe unter N. 406
an den Tagbl.-Verlag.

Junger Witwer mit Kind,

30 J., alt, dauernde Lebensstellung,
vermög., will mit gutem, fromtem
Mädchen, kath., etwas vermög., be-
kannt werden, zwecks sofort. Heirat;
auch Witwe ohne Kind nicht ausge-
schlossen. Strengste Diskr. Briefe u.
N. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Witwer, in 40er J., in geregelter
Verhältniss, 50 000 M. Vermögens-
bestand in der Landwirtschaft, sucht
sich dementsprechend zu verheiraten.
Off. u. N. 396 an den Tagbl.-Berl.

2 Freunde

w. die Bekanntschaft zweier schöner ja.
Damen im Alter von 17-20 J. zu.
Heirat. Anonim zwecks Diskretion
ausgesichert u. verlangt. Offerten mit
Bild u. N. 406 an den Tagbl.-Verlag.

J. & G. ADRIAN
Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223
Möbeltransporte von und nach
allen Plätzen.
Umzüge in der Stadt. 1138
Grosse moderne Möbellagerhäuser.

Meine beiden Freundinnen,
vornehme elegante Erscheinungen, die, Anfang u. Mitte der 30. J., einer
der ersten Großindustrie-Familien angehören und über Vermögen von
1 Million und außerdem eine Jahresrente von 50 000 Mark verfügen,
wünschen sich mit Herrn des Hochadels in entsprechendem Alter zu verheiraten.
Es kommt nicht so sehr auf Vermögen als vollkommen geordnete
Verhältnisse und hervorragende soziale Stellung an. Nur Herren, die diese
Voraussetzungen erfüllen und eine evtl. Erhebung nicht zu besorgen
haben, wollen sich vertrauensvoll und persönlich unmittelfach an mich
wenden, da ich Mittelspersonen gänzlich ausschließe. Selbstverständlich
stelle ich die Herren nur dann vor, wenn ich über die Verhältnisse genauest
unterrichtet bin, und sich dieselben mit den gemachten Angaben vollständig
beden. Anträge beford. u. N. 29. B. 275 Rud. Kasse, Frankfurt a. M. F 117

Dr. Fendt
hält für einige Zeit an Wochen-
tagen Sprechstunde von 11-12
und 3-4 Uhr.
Habe meine Wohnung von Scheffel-
straße 8 nach
Mauritiusstraße 1
verlegt.
Dir. a. B. G. Glass.

Haar-Arbeiten.
Zöpfe, Chignons, Scheitel
und alle Arten Haar-Arbeiten werden
aus prima Schnitthaar angefertigt.
Bes. Arbeiten aus naturgrauen und
weißen Haaren, wie auch Reparatur.
Gediegene Arbeit, billige Preise bei
C. Brodtmann, Haarhandlung,
Rheinstr. 34, Gartenhaus 1.
Unsere gutschäumende, feine weiße
Seife Bindt 1 M.
(p Ing. Vorr. Philippsbergstr. 33, P. 1.

Gesangunterricht
erteilt
Mario Jten
Konzert- und Oratoriensängerin,
Vornehme Stimmbildung, ital. Schule.
Sprechstunde 3-4 Uhr. Taunusstrasse 24, 1.

Aristokratin
wünscht zwecks baldigster Heirat ihres Vatters, Herrn des Hochadels,
Majoratsherr, Großgrundbesitzer, 47 J., ev. von eleganter jugendlicher
Erschein. in glänzender sozialer Stellung, sehr vermög., schuldenfr., mit
Dame
aus tadelloser Familie, auch bürgerlich, mit großem verfügbarem Vermögen
vermögen in Verbindung zu treten. — Damen in entsprechendem Alter,
auch kinderlose Witwen, die harmonische Ehe erhoffen und an Represen-
tationspflichten gewöhnt sind, bitte ich, sich mir unter Anzeigung ihrer
Verhältnisse anzuvertrauen. Ich schlicke jede Art Vermittlung außer von
Verwandten, gänzlich aus, betrachte diesen Weg als eine Vertrauenssache,
bei der für event. Vermählung jedes Honorar abgelehnt werden muß. An-
träge beford. u. N. 3. S. 276 Rudolf Kasse, Frankfurt am Main. F 117

